

Erstklassig und vollständig
haben Mal.
Preis: 70 Pf. monatlich
Mit der Wochenbeilage
Dortm. Lustige
Blätter
nur 10 Pf. mehr.
Bei der Post mit den
Beilagen:
monatlich 80 Pf.
Postzeitungs-Nr. 2314.
Berliner Bureau:
Berlin SW.
Markgrafstrasse 19.

Telephon Nr. 313: Geschäftsstelle.
Anschlüsse: 403: Redaktion, Expedition
und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldstrasse 19.

Erscheinungszeiten: Mittags 12 bis 1 Uhr;
der Redaktion: abends 6 bis 7 Uhr.
Verkaufszeiten: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483 (Gehr. Krampen).
Vierel Nr. 306 (G. Rümper).
Gasthof Nr. 181 (Frau H. Reinhardt).
Sonne Nr. 124 (H. Anton).
Süd Nr. 305 (H. Noos).

Sack Nr. 485 (H. Fr. Rucke & Co.).
Schwerte 144 (H. Weisenbach).
Anna Nr. 444 (H. Zimmermann).
Wanne Nr. 1353 (G. Erikel).
Witten Nr. 744 (H. Daruna).

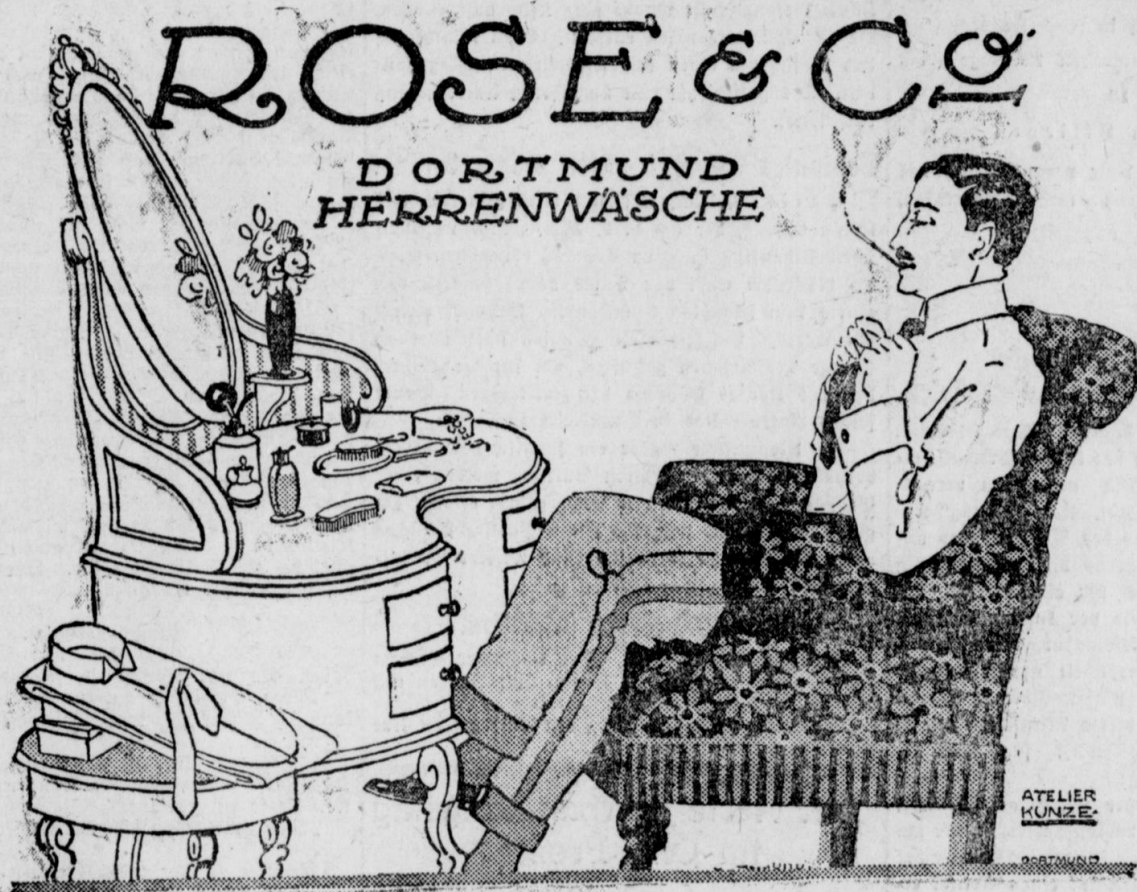
Infektionspreis:
25 Pf. die Kolonelle, für
amtliche und auswärtige
Interate 30 Pf. Arbeits-
markt 25 Pf. Kleinen die
Kolonelle 1 Mark.
Erfüllungszeit Dortmund.
Der etwa gewählte Kolonelle
erhält bei Konturen,
Zwangsberechnungen und
gerichtlichen Klagen
für die Aufwendung und
Kaufleistung unentgeltlich
eingeladener Manuskript-
einsender an bestimmt vor-
geschriebenen Tagen und
Plätzen wird keine Garantie
übernommen.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Druck und Verlag:
General-Anzeiger Dortmund, G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.



Herren-Hemden

Oberhemden	aus la. Percal, hellfarbige Dessins, mit festen Manschetten	4.75
Oberhemden	aus la. Percal, mit festen und Ersatzmanschetten oder losen Manschetten, helle und dunkle Farben	5.75
Oberhemden	la. Percal, mit festen u. Ersatzmanschetten od. losen Manschetten, aparten Streifen u. kleinen Mustern	7.50
Oberhemden	weiss, la. Madapolam, mit weichem Piqué-Einsatz und festen Manschetten	5.75
Oberhemden	weiss mit gemusterten Piqué-Einsätzen und Manschetten	7.00
Elegante Frack- und Smoking-Hemden	mit dazu passenden festen Manschetten	8.50
Herren-Nachthemden	aus la. Madapolam mit farbigen Besätzen, auf eigenen Ateliers gearbeitet	3.90
Herren-Nachthemden	mit eleganten Besätzen, Rumpf aus la. Madapolam, 130 cm lang, tadelloser Verarbeitung	4.75
Herren-Schlafanzüge	Flanell Oxford Panama, tadelloser Sitz und elegante Ausführung	9.75 an
Bunte Garnituren	bestehend aus Servietten und Manschetten	1.25 an
Herren-Hosenträger und Sockenhalter	in grosser Auswahl	
Herren-Sporthemden	Flanell, Batist, Oxford	6.00 an
Knaben-Sporthemden	Zephir, in allen Grössen und Preislagen	

Damen-Strümpfe

Macco	schwarz, nahtlos	0.40
Macco	schwarz, doppelte Ferse und Spitze	0.55
Macco	schwarz u. in allen modernen Farben mit Laufmaschen	0.75
Macco	schwarz, doppelte verstärkt, sehr solide	0.85
Flor	schwarz, nahtlos	0.95
Flor	mit Seidenglanz, mit moderner Hochferse u. Spitze	1.15
Flor	sehr leichtes modernes Gewebe, mit verstärktem Einschlupf, Sohle und Ferse	1.45
Fil de cosse	schwarz, äusserst solide Qualität	1.20
Flor	mit a-jour Zwickel, schwarz und leder	1.25
Fil de cosse	in aparten Melangen mit a-jour Zwickel	1.85

Damen-Handschuhe

Damen-Zwirnhandschuhe	2 Druckknöpfe, weiss und farbig	0.85
Damen-Zwirnhandschuhe	1a. Qualität, 2 Druckknöpfe, weiss, schwarz und farbig	1.10
Damen-Leinenhandschuhe	2 Druckknöpfe, 1a. Qualität, weiss, schwarz und farbig	1.50
Damen-Zwirnhandschuhe	1a. Qualität, 12 Knopf lang, weiss	1.50
Damen-Zwirnhandschuhe	1a. Qualität, 12 Knopf lang, weiss, schwarz und farbig	2.00
Damen-Leinenhandschuhe	1a. Qualität, 12 Knopf lang, weiss, schwarz und farbig	2.95
Damen-Halbhandschuhe	1a. Zwirn, 12 Knopf lang, weiss und schwarz	1.25
Damen-Halbhandschuhe	Seide, 12 Knopf lang, weiss	1.90
Damen-Halbhandschuhe	1a. Seide, 12 Knopf lang, weiss	2.50

Herren-Socken

Macco	gestrickt, ohne Naht, äusserst solide	0.45
Merino	gestrickt, sehr haltbar	0.45
Merino	1a. Qualität	0.75
Flor	farbig, mit Laufmaschen	1.25
Flor	schwarz Grund, mit modernen Längsstreifen	1.75
Flor	farbig, mit moderner Fussblattstickerei	1.85
Flor	farbig, mit Laufmasche und Stickerei	1.95
Flor	schwarz und farbig, mit Durchbruch und Stickerei	2.50

Kinder-Strümpfe

Grösse	3	4	5	6	7	8	9
schwarz und leder, sehr solide Qualität, mit Durchbruch	0.55	0.65	0.75	0.85	0.95	1.05	1.15
Grösse	3	4	5	6	7	8	9
schwarz und leder, kräftige solide Qualität	0.70	0.80	0.90	1.00	1.05	1.15	1.25

Herren-Cravatten

Selbstbinder
offene neue Form, moderne
Dessins

0.95

Selbstbinder farbig,
aparte Dessins, breite offene
Form und reichste Auswahl

1.25

Selbstbinder
breite offene Form in reich-
ster Auswahl

1.95

Selbstbinder
1a. Qualität, nur neue Farben

2.95

Sonntag sind unsere Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet!

Ein Spaziergang durch Alt-Dortmund.

I.
Ich gehe gerne auf den Plätzen und in den Straßen der alten Stadt spazieren. Wenn man in den neuen Straßen des Südens wandert, dann denkt man an die Zukunft der Stadt, in der alten Stadt hingegen erwachen in einem, der lange in ihr gelebt hat, Erinnerungen: Man bleibt oft stehen in den alten Straßen und engen Gassen und sieht teilnehmend hinauf zu den alten Häusern, die man kennt und vielleicht nächstens nicht mehr sehen wird.
So ging ich auch neulich durch die Straßen und Gassen, in denen viele Häuser dem modernen Großstadt-Strahlenzuge weichen müssen. An einem gerade im Abruch begriffenen Hause blieb ich stehen. Zahlreiche Arbeiter waren mit dem Fortschaffen des Schuttes beschäftigt. Plötzlich hörte ich einen Arbeiter einem andern sagen: „Sieh, da liegt ein altes Buch zwischen dem Schutt, das haben die Einwohner beim Ausziehen gewiß vergessen!“ Neugierig trat ich hinzu, denn für alte Bücher habe ich immer eine Vorliebe gehabt. Die Arbeiter merkten mein An-

teresse für die alte Schatzkiste und ich erstand diese von ihnen gegen ein angemessenes Trinkgeld.
Voller Freude trug ich den erworbenen Schatz nach Hause.

Ich habe diesen Kauf nicht bereut; hatte ich doch ein Buch erstanden, das uns von Alt-Dortmund berichtet. Viele Stunden habe ich dem alten Buche gewidmet und hoffe, daß meine Leser mit demselben Interesse, wie ich, die nachfolgenden Mitteilungen aus bewegter Zeit lesen werden.

Das Buch hat etwa die Größe einer heutigen Schulklappe und das Gewicht eines starken Klaffers. Trotz dieser unscheinbaren Äußerlichkeit ist es ein ganzer Jahrgang einer Zeitung, sozusagen der „Generalanzeiger“ von anno damals. Wenn man der Vergangenheit gedenkt, so sind es vorzugsweise die großen ins Auge fallenden äußeren Erscheinungen, die einem ins Gedächtnis kommen. Das kleine Leben des Bürgers, seine Sorgen und Interessen, sie spiegeln sich am besten wieder in dem, was er liest, besonders in dem, was er regelmäßig liest, seiner Zeitung! Es sind die „Westfälischen Blätter“, Jahrgang 1813-1814. Trotzdem das Blatt im ganzen Jahre nicht viel mehr Stoff bringt, als unser heutiger Generalanzeiger in einer Woche, ist es nicht gar wohlfeil, denn es kostet pro Halbjahr 1 Taler 30 Stüber, also etwa 4 Mark; Inserate

kosteten pro Zeile 2 Stüber, unter 12 Zeilen sämtlich 24 Stüber, gleich 95 Pfennigen, ein Preis, der den heutigen erheblich übersteigt. Aber an hohe Bücherpreise war man gewöhnt. Wurde doch zu gleicher Zeit ein Buch „Zoiseltengeseht, neuester der vorzüglichsten Strid-, Stid-, Näh- und anderer weiblichen Arbeiten“ zu 3 Talern 12 Stüber, und ein Wohnhaus nebst Garten zu 400 Talern angeboten! Heute würde jeder froh sein, ein Haus mit Garten zu diesem Preise mieten zu können! Natürlich wurden bei dem hohen Bücherpreise die Bücher höher geachtet und besser bewahrt, als heute, und dem Umstand verdanken wir den Besitz so mancher alter Bücher, die sonst im Laufe der Zeit verschollen wären.

Natürlich dreht sich im größten Teile unserer alten Zeitung das Hauptinteresse um den heiligen Krieg zur Befreiung des Vaterlandes von dem französischen Joch, der noch im Gange war. Die Befreiungskriege bei Leipzig war geschlagen und mit dem früher schon preussisch gewordenen Landesteilen war Dortmund unter preussische preussische Verwaltung gestellt. Freiherr v. Romberg, unter der vergessenen Regierung „Präsident“, nannte sich jetzt „Landesdirektor“. — Durch Schnelligkeit der Berichterstattung waren die damaligen Leser natürlich nicht verwöhnt. In der Nummer vom 7. Januar

findet sich eine „offizielle Nachricht“ aus dem Hauptquartier Ems vom 1. Januar, welche den Rheinübergang der Verbündeten in folgenden originellen Worten kundgibt:

„Die Bewohner des linken Rheinufer nahmen seit Witternacht unsere Glückwünsche zum fröhlichen neuen Jahre entgegen. 10 000 Preußen schwimmen bei Bacharach, Oberwesel usw., gegen Abend wird unsere Schiffsbrücke fertig und wir werden in Bacharach mit unserem verehrten Feldmarschall Blücher den Jahreswechsel feiern. Bei Koblenz und anderen Orten ist die schlesische Armee über den Rhein gegangen; die Franzosen laufen und erwarten sie nicht.“

Lassen wir nun ein buntes Gemisch von kriegerischen und friedlichen Nachrichten und Inseraten, wie die Zeitung sie mit sich bringt, an unserem geistigen Auge vorbeiziehen. Manche Dortmunder Familie wird es interessieren, dabei den Namen eines ihrer Vorfahren zu finden.
Es wird bekannt gemacht, daß das Konzert in künftiger Woche, wegen notwendiger Abhaltung einiger aktiven Mitglieder für diesmal am Donnerstag und nicht am Mittwoch gegeben wird.
Die Direction des Liebhaber-Konzerts.“

Es scheinen also regelmäßig wöchentlich Konzerte

veranstaltet worden zu sein und war demnach Dortmund schon damals eine sehr musikalische Stadt.

„Madame Dumborg aus Barmen ist mit einem Assortiment der neuesten Modewaren hier angekommen. Dieser Vorrat besteht vorzüglich in fertigen Damenopfer, Schmissetten, Modeständen und Sammetbüten, wie auch in colorierten Schuhen, das Stück zu 30 Stüber. Der Aufenthalt ist acht Tage. Logis bei Herrn Neufert am Markt.“
Also auch damals schon „colorierte“ Schuhe!

Da ich unter die hiesige Landwehr eingetreten bin, bitte ich, um Porto und Mühle zu sparen, mich bis zum Frieden mit neuen Aufträgen zu versehen.“
Dortmund, 13. Dezember 1813.
Regenherz, Advokat Aboué.“

„Die Chreige von Moskau“ für 12 Stüber zu haben bei
G. F. Hüppel.“

„Heute wurde meine Frau von einem gesunden Knaben entbunden, was ich Freunden und Bekan-

Sonntags-Ausgabe.
Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier
Ausgaben und das vierseitige Unter-
haltungsblatt, zusammen
20 Seiten

Eigener
Depeschendienst
des
General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.
Ein neuer Schachzug König Nikitas.
Die Skupstina auf Donnerstag
einberufen.

Ein neuer Faktor, der bei der Entwicklung des
Sturats freies wenigstens nach außen hin eine
entscheidende Rolle spielen soll, wird auf den Plan
berufen. Aus amtlicher montenegrinischer Quelle
wird gemeldet:

Cetinje, 3. Mai. Die Regierung hat im
Einvernehmen mit der Krone beschlossen, die
Skupstina für nächsten Donnerstag zu einer
außerordentlichen Session zu berufen.

König Nikita wird also die Entscheidung in der
Sturatsfrage nicht allein tragen wollen, sondern
die Verantwortung hierfür mit der montenegrinischen
Volksvertretung teilen. Man kann diesem
neuen Schritte des Königs ebenso wenig wie über-
gens auch seiner bisherigen lauen Geschäftsführung
tatsächliche Geschäftlichkeit absprechen. Angesichts der
in den montenegrinischen Kreisen herrschenden
Vollstimmung würde der König zweifellos seine
Krone gefährden, wenn er auf eigene Verantwortung
Sturats freigelegt. Andererseits kann ihm das

Schicksal der Abfertigung
auch werden, wenn er das Land in einen aussichts-
losen Krieg stürzt.

Was die Skupstina beschließen wird, ist natür-
lich noch ungewiss. In jedem Falle aber wird die
Situation des Königs seinem Lande gegenüber ge-
bessert und vor allem sind für die montenegrinische
Regierung drei wertvolle Tage gewonnen.

Oesterreich wird sich ja vielleicht auf den Stand-
punkt stellen, daß dieser Zeitgewinn der einzige
Zweck des neuen montenegrinischen Schachzuges und
daß die Einberufung der Skupstina nur ein ab-
gefeiertes Spiel darstelle. Die Mächte der Tri-
plicitente werden aber zweifellos mit der Anrufung
der Skupstina einen zureichenden Grund zu der
neuen Stundung der militärischen Aktion an-
sehen.

Es werden also neue diplomatische Verhandlun-
gen stattfinden, bei denen Montenegro im un-
günstigsten Falle nichts zu verlieren hat. Die öster-
reichische Umgebung wird aber damit auf eine neue
harte Probe gestellt.

Oesterreich und Italien einig.

Rom, 3. Mai. In hiesigen und ausländischen
Blättern wird behauptet, daß Italien und Oester-
reich sich über die Interessensphären in Albanien
geeinigt und ihnen der Flußlauf des Skumbi als
Grenze gesetzt sei. Sollte die Londoner Boten-
schaftskonferenz über die Zwangsmaßnahmen gegen
Montenegro nicht schlichtend wirken, so werde
Oesterreich nördlich, Italien südlich des Flusses
Skumbi intervenieren, um im Auftrag Europas
Ordnung zu schaffen.

Nach bleibt nur, daß die Lage sich seit Montag
bedeutend geklärt hat und daß ein
einseitiger Eingriff Oesterreichs

nicht zu befürchten ist und endlich, daß Italien und
Oesterreich fest entschlossen sind, zusammenzuhal-

ten schuldigt anzeige, indem ich mich ihrem ferneren
Wohlmollen empfehle.

22. Dezember 1813. Franz Heinrich Daber.
Ob dieses Anklein wohl noch lebt? Möglich
wäre es ja; es wäre allerdings jetzt 100 Jahre alt,
und wäre es für den alten Herrn gewiß interessant,
hier seine Geburtsanzeige zu lesen! Vielleicht liegt
sie wenigstens einer seiner Nachfahren!

Ein Capitain Bennert vom 1. Bataillon märki-
scher Landwehr beendete sich am 30. Dezember 1813
für das ihm geschenkte Zutrauen bei den Bürgern
Dortmunds und verpflichtet, sobald Deutschlands
Unabhängigkeit errungen sein wird, kehre ich mit
Vergnügen in ihre Mitte zurück.

Gestern Abend starb unser Vater, der Prediger
Hof. Peter Steinweg hier selbst; er hatte eben sein
80. Lebensjahr erreicht und stand im 57. seiner
Amtsführung, als es der Vorsehung gefiel, ihn an
einer Entkräftigung abzugeben.

Brechteln, 9. Januar 1814.

Schellische, Büdinge, Aupern, Saderban, Ge-
ringe und Stodisch frisch angekommen. Alieigen.

ten und im gegebenen Augenblick auch gemein-
same Arbeit tun werden.
Die Nachricht, daß Kronprinz Danilo Sturats
zur Hauptstadt Montenegro proklamiert hat, hat
hier besonders auch nach den Erklärungen des
montenegrinischen Vertreters den peinlichsten Ein-
druck gemacht. Die Blätter erklären, daß Monte-
negro, wenn es glaube, die Großmächte an der
Rase herumzuführen zu können, recht bald eines be-
seren belehrt werden würde.

Auch auf die Treibereien Essad Paschas und
Dschavid Paschas wird mit starkem Aergern hinge-
wiesen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß
diesen zwei Abenteuerern recht rasch und nachdrück-
lich das Handwerk gelegt werde.

Englands Teilnahme.

London, 3. Mai. „Daily Chronicle“ lehnt
den Gedanken einer Gebietsentscheidung für
Montenegro als unausführbar ab und erklärt, der
nächste logische Schritt sei, daß die Mächte, die an
der Flottendemonstration teilnahmen, Truppen
landen und die montenegrinischen Küsten besetzen
sollten. Das sei ein einfacher Schritt, den man
ohne Blutvergießen vollführen könne, wenn diese
Aktion wie die

Flottendemonstration
sowohl von den Mächten der Triplicitente als des
Dreibundes unternommen würde, so wäre dies
eine Form des europäischen Druckes, dem König
Nikitas nicht trotzen könne. Großbritanniens Teil-
nahme an der Besetzung der Küstenstädte sei die
einzige Alternative zu einer Sonderaktion der
österreichischen und italienischen Armeen, die einen
drastischen Charakter haben würde. Das Blatt
führt dann fort: Wir sollten uns enthalten, an
der Aktion teilzunehmen, da dies die Klügere
der beiden möglichen Maßnahmen wäre. Eine Sonder-
aktion bedeutet das Zusammenbrechen des Kon-
zerns. Die Mobilisierung von halb Europa würde
eine beträchtlich gesteigerte Unsicherheit für uns
bilden. Eine Sonderintervention Oesterreichs und
Italiens würde unweigerlich zu einer Teilung
Albanien führen. Albanien sollte unter dem
Schutz der Großmächte stehen, und zu diesem
Zweck ist die Erhaltung des Konzerns unentbehr-
lich.

Der verzögerte Vorfriede.

Konstantinopel, 3. Mai. Als Grund der
Verzögerung der Antwortnote der Porte auf die
Friedensnote der Mächte wird hier die Ablehnung
des früheren Großwesirs Gaffi Pascha, als erster die
Verhandlungen in London zu leiten, angenommen.
Man glaubt in diplomatischen Kreisen überhaupt,
daß der Optimismus betreffs einer baldigen Unter-
zeichnung des Vorfriedens verfehlt sei.

Rußland verlangt Erklärungen.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Nach einer Peters-
burger Depesche der „Frankfurter Zeitung“ wird
Rußland ein alleiniges Vorgehen Oesterreichs nicht
als casus belli betrachtet, ebensowenig die gleich-
zeitigen italienischen Operationen in Südalbanien.
Dagegen werden vermutlich von beiden Regierun-
gen Erklärungen gefordert werden, daß die Be-
setzung der albanischen Gebiete

nicht auf Landgewinn
gerichtet sei. Eine Verzögerung dieser Erklärun-
gen würde die Lage allerdings verschlechtern.

Die Besserung der Lage.

London, 3. Mai. Die internationale Lage
wird nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ in
Petersburg, wo man gestern noch sehr pessimistisch
gestimmt war, wieder zuversichtlicher beurteilt, da
die russische Regierung energische Vorstellungen in
Cetinje erhoben hat. Es verlaute, daß die russische
Regierung sehr eindringlich mit Montenegro ge-
sprochen habe. Man hat König Nikita klar gemacht,
daß seine Ansprüche auf Sturats von Europa unter
keinen Umständen begünstigt werden könnten.

Oesterreichischer Einmarsch in Albanien.

Wien, 3. Mai. Es läßt sich jetzt mit Gewiß-
heit annehmen, daß vor Montag keine entschei-
denden Ereignisse zu erwarten sind. Darin stimmen

alle Informationen überein. Was später geschehen
soll, ist in ein schwer zu durchdringendes Dunkel
gehüllt. Sicher ist nach allen offiziellen Stimmen:
Italien und Oesterreich sind vollkommen einig.
(Man weiß nur nicht worüber!) Montenegro muß
Sturats räumen. (Man weiß nur nicht wann!)
Es sind alle Vorbereitungen getroffen. (Man weiß
nur nicht wofür!)

Symptomatisch für die augenblickliche Lage sind
die Bemühungen der offiziellen Blätter. Albanien
in den Vordergrund zu schieben und Sturats ein-
wenig in den Schatten zu stellen. Mit einem Male
ist es nicht mehr so dringend, daß König Nikita
aus Sturats herausgehen soll, als daß Essad Pascha
das Abenteuerhandwerk gelegt werde. Es wird so
hingestellt, als ob bei einer Ordnung der ganzen
albanischen Angelegenheit „auch“ die Sturatsfrage
gelöst werden könnte. Diese Verschiebung der Ge-
sichtspunkte war offenbar nötig, um Italien zur
Mitwirkung zu gewinnen, das in Südalbanien ent-
schieden größere und wichtigere Interessen wahrzu-
nehmen hat, als Oesterreich in Nordalbanien.

Wenn es also am kommenden Montage (oder
vielleicht auch noch später) zu
kriegerischen Aktionen

kommen sollte, so werden diese voraussichtlich das
lebensthätigste Interesse Italiens mehr hervorrufen,
als daß sie dem so hart angegriffenen Ansehen
Oesterreichs dienlich.

**Die Klage des Abg. Feld
gegen die „B. Z.“ am Montag“ abgewiesen.**

Charlottenburg, 3. Mai. Das Königl.
Amtsgericht Charlottenburg hat in der Privatklage-
sache des Reichstagsabg. Feld gegen den verant-
wortlichen Redakteur der „Berl. B. Z.“ am Montag“ we-
gen Verleumdung auf Antrag des Privatklägers auf
Eröffnung des Hauptverfahrens wiederholt kostenfällig
abgewiesen. Es handelt sich um eine der Verleu-
dungsklagen, die Herr Feld vor kurzem erhoben,
als seine Eignung zum Reichstagsabgeordneten mit
Rückblick auf seine Vergangenheit neuerdings öf-
fentlich bestritten und die nationalliberale Partei
wiederholt zum Ausschluß dieses Mitgliedes aufge-
fordert wurde. Das Amtsgericht sagt über die
Gründe der Klagenabweisung:

Der Angeklagte hat in der „B. Z.“ am Montag“,
die auch in Charlottenburg verkauft wird, in der am
22. Januar 1913 erschienenen Nummer 18 unter der
Ueberschrift „Die blinde Lotterie“ einen Artikel er-
schienen lassen, der sich mit dem Privatkläger be-
schäftigt und der u. a. auch die Ausführung enthielt:
ein preussisches Gericht attestierte ihm, daß die gegen
ihn erhobenen Vorwürfe der Wechselfreierei und be-
trügerischer Manipulationen in vollem Umfange er-
wiesen seien. Da in dem Artikel der Strafkammer
zu Hannover in der Privatklagesache Feld gegen
Langwood und Krüger wegen Verleumdung vom 23.
Dezember 1908 auf Grund einer umfangreichen
Beweiserhebung ausgeführt ist, daß der Wechselfreier
zwischen dem Privatkläger Feld und dem be-
kannten Industriellen Terlinde als ein

„ausgezeichneter Weg der Wechselfreierei“
anzuführen ist und daß auf die zur Verdeckung die-
ses Wechselfreier von dem Privatkläger in den
Geschäftsbüchern gemachten Eintragungen als „auf
den ersten Anschein recht bedeutende Fällungen“
zu bezeichnen sind, kann dem Angeklagten nicht zum
Vorwurf gemacht werden, daß er die vom Gericht
getroffenen Feststellungen unrichtig oder übertrieben
dargestellt hat. Auch die Fällungen der Ge-
schäftsbücher lassen sich als „betrügerische Manipu-
lationen“ bezeichnen. In dem Artikel ist zwar ein
„betrügerischer Wechselfreier“ mit einem „da-
mals schon in einem solchen Maße stehenden an-
ausgezeichneten Millionenschwindler“ gegen den Privat-
kläger nicht festgestellt, einen derartigen betrü-
gerischen Wechselfreier hat der Angeklagte in
dem Privatklage zurunde liegenden Artikel
auch nicht behauptet. Die Erörterung dieser An-
gelegenheit des Reichstagsabgeordneten Feld, in
der von dem Angeklagten herausgegebenen Zeitung
kann den Angeklagten, zumal sie in sachlicher Form
erfolgt ist, mit Rücksicht auf die kurz vorher im Ab-
geordnetenhaus erfolgte Besprechung der Feld'schen
Angelegenheit nicht verübelt werden.

Aus dem 18. Januar 1814 berichtet die Zeitung:
„Aus den 938 Kanonen, so die Franzosen in
Rußland verloren, wird jetzt ein Monument ver-
fertigt und in Krensl zu Moskau aufgestellt werden.“
„Marshall Wücher ist zum Fürsten von Neuf-
chatel ernannt.“

Um die Viechseuche von Dortmund fernzuhalten,
wurde folgendes verfügt:
Sämtlichen Bürgern und insbesondere den Flei-
schern wird bekannt gemacht, daß sich keiner unter-
stehen soll, ein Stück Hornvieh oder Kalb oder über-
haupt rauhe Felle in die Stadt zu bringen, er könne
dann einen Schein des Bezirksauschusses des Ortes,
wo er das Vieh gekauft hat, aufweisen, daß sich dort
noch keine Spur der Viechseuche gezeigt hat. Dieser
Schein muß bei dem Förstner abgeliefert und dann
dazu ernannten Herrn Schäffer im Falle und
Siegeboje im weißen Pferde, nebst dem Tierarzt
Wisch vorgelegt werden, um das Stück Vieh in
Augenschein zu nehmen usw.

Schmemann, Neuhaus, Brölemann.

Am 10. Februar läßt ein Weinweibrenner
Reinhold in Dortmund sein Haus zum Verkauf

ausgehen und teilt mit, daß bereits ein Angebot von
300 Franken erfolgt sei!

Der unterzeichnete Tribunal- und Domänen-
Abokat wohnt bei dem Gastwirte Schröder am
Markt.

Alexander Rüfer.

Der ehemalige Gendarm und jetzige Landweh-
mann Rüfer hat von mir ein Pferd auf drei Tage
gemietet, vorgestern zu einer Reise nach Lüdenscheid,
ist aber schon 12 Tage fort, ohne das Pferd zurück-
geliefert zu haben. Ich fordere denselben hierzu bin-
nen Kurzem auf und sehe mich sonst zu scharfen
Maßregeln genötigt.

Johannes Schildmann.

Gegenwärtig, wo Münster eine juristische Fakul-
tät erhalten hat, wird es interessieren, daß am 25.
März 1814 in der Zeitung ein Verzeichnis der im
Sommer 1814 an der Universität Münster zu halten-
den Vorlesungen enthalten war und zwar in allen
„üblichen vier Fakultäten“, selbstredend in lateini-
scher Sprache. In der juristischen Fakultät werden
8 Professoren aufgeführt, also fast so viel wie heute,
darunter die Namen Druffel, Rode, Ludorf, Sprick-

Das gastfreundliche Frankreich.

Paris, 3. Mai. Ministerpräsident Barthou
hielt gestern Abend bei der Begründung der Gesell-
schaft für fremde Konferenzen in Frankreich eine
Rede, in welcher er die Gesellschaft zu ihrer Tätig-
keit beglückwünschte. Die Gesellschaft sei für die
allgemeine Kultur und die Annäherung der Länder
von größtem Nutzen. Er wünschte ihr das Glück,
das sie verdiene. Frankreich sei eine Nation der
Gastfreundschaft, der Gastfreundschaft und der Courtoisie.
Einige vereinzelte Abweichungen davon könnten in
den Augen der Welt dieses glänzende Bild nicht ge-
fühen. Barthou lud die Fremden ein, unter den
Aufsätzen der neuen Gesellschaft, ihre Mitglieder,
Weisen, Philanthropen und Staatsmänner zur Be-
handlung zeitgemäßer Fragen zu Konferenzen nach
Frankreich zu entsenden. Sie würden die Er-
mutigung und Günst erfahren, die Paris auszer-
lesenen Besuchern niemals verweigere.

**Bombenanschlag
gegen die Madrider Muntatur.**

Madrid, 3. Mai. Vor der hiesigen päpst-
lichen Gesandtschaft wurde eine Mine aufgefunden,
die 22 Dynamitbomben enthielt. Man nimmt an,
daß es sich um einen anarchistischen Anschlag han-
delt. Die Polizei hat eine umfassende Untersuchung
eingeleitet.

Geplanten Attentat gegen König Alfons.

Paris, 3. Mai. Offiziell wird gemeldet, daß
König Alfons, der am 9. d. Mts. einem militäri-
schen Schaustzug in Villa Goulay beiwohnen wird,
die Rückfahrt nicht von Paris aus, sondern von
einem dem Flugplatz benachbarten Bahnhof an-
treten werde. Polizeipräsident Danton hat überaus
strenge Maßnahmen getroffen, um für die Sicher-
heit des Königs während der zweitägigen Dauer
seines Aufenthaltes in Frankreich zu sorgen.

In Montpellier wurde ein spanischer Anarchist
verhaftet, der wie der Petit Parisien meldet, einer
Gruppe angehört, die den Plan gefaßt haben, ge-
gen König Alfons während seines Pariser Besuchs
einen Anschlag zu verüben. Eine weitere Verhaf-
tung stehe unmittelbar bevor.

Von Wildbienen erschossen.

Dies (Lahn), 3. Mai. Der Apotheker Stebert
aus Wiesbaden fiel in seinem Jagdrevier auf
Wildbienen. In dem nun entstehenden Kampf wurde
der Apotheker erschossen. Von den Tötung fehlt jede
Spur.

**Der vierte Verhandlungstag
im Ohm-Prozeß.**

Dortmund, 3. Mai.
Die Erörterung über die Gründung der Märki-
nenbauanstalt G. m. b. H. und A. G. nahm, wie zu
erwarten war, den 4. Verhandlungstag völlig in
Anspruch. Zeugen waren auch heute noch nicht ge-
laden. Ein großer Teil der Sitzung wurde mit der
Vorlesung von Protokollen und Anlagen ausgefüllt.
Es wurden so unendlich viel Zahlen verlesen, daß
es dem Zuhörer so bumm werden konnte, als ginge
ihm ein Mißbrauch im Kopfe herum.

In der Verhandlung wurden im breiten Rahmen
erörtert, warum man in Altessen aus der G. m.
b. H. eine A. G. gründete. Herr Ohm trug die Er-
wägungen der Gründer vor, die der Staatsanwalt
wahrscheinlich nicht gelten lassen wird.

Dann wurden die Tages Besprochen, die der
Gründung der Märkinenbauanstalt A. G. zu
Grunde gelegt waren. Eine Tage eines und des-
selben gerichtlichen Verordnungs Akzessors über das
selbe Objekt im Zeitraum von einem Jahre mit
einer Differenz von fast 100 Prozent ist immerhin
eine beachtenswerte Leistung. Man muß sich die
Zahlen vergegenwärtigen: die Tage des Herrn
Meier vom Juli 1905 lautete auf rund 800 000 Mark,
die Tage vom Jahr vorher auf ca. 450 000 Mark.
Herr Landgerichtsdirektor Banjura stellte fest, daß
die Tage zwar nicht die ausdrückliche Versicherung
enthielt, sie sei nach bestem Wissen abgegeben,
aber am Kopf der Tage prangte folz der Titel:
gerichtliche verbindliche Sachverständiger für Bau-
sachen und Gerichtstaxator.

Bei Herrn Rechtsanwalt Franz 1 haben sich
einige Herren der Hoffinanz gemeldet, die nach
dem Ruhm dürstet, in dem größten Kriminal-
Prozeß unserer Zeit als Gutachter zu fungieren.
Am Montag dürfte es sich entscheiden, welchem
Bankier diese „Beidenwerte“ Aufgabe zufällt.
(Ausführlichen Prozeßbericht siehe 3. Blatt.)

mann-Kerfernd. In der medizinischen Fakultät
finden wir 10 Professoren, darunter auch einen
Druffel. — Bekanntlich wurden bei Gründung der
Universität Bonn die juristische und die medizinische
Fakultät von Münster nach Bonn verlegt.

Da der Herr Professor Fischer hier von dem
hohen Zivilgouverneur zu Münster die Erlaubnis
erhalten hat, die Geschäfte eines Feldmessers auszu-
üben: so wird hieron das Publikum in Kenntnis
gesetzt. — (Zeitungslage über Professoren dies Amt
nicht mehr aus.)

Am 7. April wird bekannt gemacht, daß die ver-
bündeten Monarchen am 31. März in Paris einge-
zogen seien „unter dem Jauchzen des Volkes“, „vive
notre roi, a bas l'empereur“, kein Schuß fiel gefallen;
der Senat war entgegengelaufen, die Kaiserin in
Paris zurückgelassen, Napoleon nach Rhon gegan-
gen.“ Weiter heißt es: „eine Deputation des Ge-
nats ging den verbündeten Monarchen entgegen,
sie einzuladen, im Namen Ludwigs 18. von der
Hauptstadt West zu ergreifen. Ueberall sah man
weiße Hofarden.“

Meine Pflicht, sowie die Bedürfnisse der Arme
veranlassen mich, den Restanten bei den Armen
anstellen zu erklären, daß diejenigen, die ihre Geld-
pächte, Zinsen und Naturalprästationen nicht bis
zum 23. April abführen, dann zur Einfliegung über-
geben werden.

**Der Rendant der Wohlthätigkeitsanstalt.
Klosterhäger.**

Am 1. April 1814 wird eine besondere Krieg-
steuer, genannt „Kriegs-Junkopf“, auf sämtliche We-
ren gelegt, die zum Teil ziemlich hoch war, z. B.
auf Zucker 4 Taler pro Zentner.

Dem lutherischen Lehrer Herrn Kantor Rob-
mann zu Anna starb vor einigen Tagen ein Kind.
Der katholische Lehrer Herr Friedrichs bereitet
ohne Wissen desselben seine Schüler vor, einen Ge-
sang vor und nach der Weerdigung abzusingen, wo-
her Plan auch zur Ueberdeckung des trauernden
Vaters und zur Verwunderung des Publikums über
die Eintracht der Lehrer und der Konfessionen auf
einer ruhrenden Weise ausgeführt wurde. Unter-
schriebener hielt es für seine Pflicht, dieses öffentlich
bekannt zu machen.

Anna, den 2. April 1814.
Dr. Willenget, Direktor der Gesamtschule in Anna

Bermühtes.

— (Ein eckelreicher Spul im Ahnen-
schloß.) Einem neuen bisher noch nicht be-
kannten Gaunertrick haben zwei französisch ge-
schulte, wie man uns aus Paris schreibt, mit viel Ge-
folg praktiziert, es ist ihnen gelungen, zu be-
weisen, daß es noch viele von denen gibt, die nicht
alle werden. Rauf Barles und Maxime Farlan-
court waren in Paris zwei überberühmte Indivi-
duen, bei mit der Polizei mehrfach zu tun gehabt
hatten und denen der Boden in der Hauptstadt dem-
nach etwas zu heiß geworden ist; deshalb bestien
sie einen neuen großartigen Plan aus und verleg-
ten ihre Tätigkeit auf das Land. Frankreich, ins-
besondere die Normandie, wird alljährlich von eng-
lischen und amerikanischen Touristen geradezu
überschwemmt, welche daselbst nicht allein die lan-
dschaftlichen Schönheiten bewundern, sondern auch
die zahlreichen alten Schlösser zu besichtigen pflegen.
Die beiden Gauner hatten nun in dem einsam ge-
legenen Tale von Coinville für Mer eine abgele-
gene, halbverfallene Ruine entdeckt, die bisher von
dem Fremdenstrom unberührt geblieben war. Um
einen Spottpreis gelang es ihnen, den altertüm-
lichen Bau von dem früheren Besitzer, einem Bau-
er, zu erwerben, und nun begann ihr schlaunge-
legtes Manöver. Mit einem Kapital, das den bei-
den neuen Schloßherren zur Verfügung stand, hat-
ten sie die noch erhaltenen Räume notdürftig
mit einigen alten oder zum mindelsten alt aus-
sehenden Sachen aus und schufen auf diese Weise
einen interessanten Schatz. In gefälschter Weise
wurden die bunten, halberbunden geheimnisvolle Ge-
schichten des Schlosses für das Schloß zu machen, und Paul
Barles trat seine Rolle als Ratgeber an. Bald
wurde das Schloß das Ziel zahlreicher Fremder.
So oft Besucher ankamen, mußte dieser ihnen von
einem furchterlichen Schloßgespenste zu erzählen,
so überzeugend, daß man ihm glaubte. Und wenn
er dann gebeten wurde, das Gespenst sehen zu las-
sen, so ließ er sich natürlich gegen außerordent-
lich hohe Entgelter dazu bewegen, um Mitter-
nacht die Fremden zu dem verfallenen Korridor zu
führen, wo es „spukte“. Schlag 12 erschien dann
auch stets in der Finsternis eine unheimliche Er-
scheinung mit glühenden Augen, die lautlos heran-
kam, drohend den rechten Arm hob und dann wie-
der verschwand. Den Besuchern grüselte, aber sie
wagten zu fliehen. Niemand kam auf den Gedanken,
das Gespenst näher zu untersuchen, bis endlich die
Polizei Verdacht schöpfte, im Schloße eine genaue
Schnüchlung veranlaßte und darauf kam, daß
das Gespenst nichts anderes sei, als eine mit Ge-
stirbt durch einen Kalkulatorien betriebene Fi-
gur, die auf Schrecken sollte. Der Spuk hat nun
ein gerichtliches Nachspiel.

Zuviel verlangt.
„Die Schube, die Sie mir gestern geliefert
haben, Meister, waren ja fürderlich.“
„Aber, gnädige Frau, für diesen billigen Preis
kann ich Ihnen doch keine Spielboje hineintun.“

Der neueste Tanz.
„Was tanzt denn die Längerin jetzt gerade,
weil sie so entzückt ist?“
„Eine quitierte Schneiderinneneckung!“

Ihr erster Gedanke.
„Was meinst Du, Franzchen, wenn wir es noch
einmal dazu bringen sollten, per Luftschiff nach
dem Mond zu fliegen! Das wäre doch herrlich,
nicht wahr?“
„Um Gotteswillen, was zieht man denn da
an?“

Gummi des Auslandes.
Zwei Frauen gerieten auf einer Wanderung
durch die Stadt ins Wälderdenkmal und spaz-
zierten ein wenig durch die ägyptische Abteilung. Na-
türlich fingen sie vor einer ausgemalten Mumie, an
der als Katalogzeichen ein Schildchen mit der
Schrift „B. 3. 67“ hängt. Endlich sagt der eine:
„Weißt Du, was das sein wird.“ — Die Nummer
von dem Auto, das den Mann hier überfahren
hat!“

Ich treffen den sechsjährigen Willi. „Na“, sagt
ich, „was hast Du denn zum Geburtstag gefeiert?“
„Ach, Vater hat mir 'nen feinen Reiterapparat
geschenkt!“ — „Wann, wozu denn? Du hast doch
noch keinen Reiter!“ — „Mein Vater sagt, ich
soll groß bin, gebraucht er den Apparat selber!“

**Ein Mittel, das tatsächlich den Haarwuchs
fördert.**

Das nachstehende Rezept wurde uns eingesandt,
da es sich vorzüglich bewährt haben soll. Wie der
Einsender schreibt, stellt die Wirkung ein Haar-
kräftigungsmittel dar, welches, wenn morgens und
abends gründlich in die Kopfhaut eingerieben, den
Haarwuchs mächtig anregt, vorhandene Schuppen
vermindert, deren Neubildung sowie den Haarausfall
verhindert und sich daher bestens zur Vorbeugung
der Haaltlosigkeit eignet:
1 Gramm krist. Menthol lasse man sich in 80
Gramm Bay-Rum auflösen, dann noch 80
Gramm Livola de Compose auflösen und, wenn
man einen Wohlgeruch gern hat, noch einen halben
Teelöffel voll eines besseren Essenz. Das Ganze
wird richtig geruchvoll, dann für eine halbe
Stunde stehen lassen, woraufhin es gebrauchsfähig
ist.
Da andere Reize dieses Mittel vielleicht auch
gerne probieren möchten, sei hier noch erwähnt, daß
man es nach obigen Angaben von frischem Haars-
putzer oder Douchen aufzusammeln lassen kann!

etw. erwirkt und verwendet
Staten seit Jahren anerk.
Civ.-Ing. Jaeger & Dr. Br.
Berlin, Gieselerstr. 106 a.
Das Buch „Wie man ein Er-
be Vererbt“ beschaftigt.

Gerl. Kaufm. erb. tücht.
Bilanz, Schr. Ana. u. B.
an d. Gener.-u. etw. Do.

Maschinen- (für
Arbeiten fertigt an im
8-11, nachm. 2-5 Uhr
Philippus Sch
auf dem Berge

Apotheker Grundmann
für Asthma u. Lu-
leiden, Gicht,
matismus wirkt vor-
Wer droht, der lo-
Teerversandhaus Frau S.
Johannesthr. 20
früher Wittenbergstr.

Verloren - Gefun-
Jünger Schieferhand (Mü-
gelation, Wittenberg

Gehr.

Beachten Sie
Angebote

Familiennachricht

Louis Gans und Fr
Heuriette geb. Moll
zeigen die Geburt
kräftigen
Sohnes

Verzoge
von Markischestr.
nach
Kaiser Wilhe
Allee 75
Dr. G. Weispenn

Sprechst. von 8-10 Uhr
und 2-4 Uhr nachm.
Zahn-Ersatz
mit oder ohne Platte in
Ausführung von H. L.
Zahn an Untersuchung
einigen Stunden ohne
Berechnung. Rangstraße 20.
Bast gänzlich
schmerzloses Zahn-
in drei. Behandlung M.
In taustenden Fällen gel-
beachtet. Zahn, unange-
eingeangene Zahndrüsen
Flomben von M.
Behandlung in 3 auf d.
berneausgeschaltetenDre-
summen. Klein langer 20.

C. Riep, in
staatlich approbierter Zahn-
Schulmeister.
Dortm. nur Westenheide
6. Haus vom Kerner

PATENT
Gebäudeamt, Waren-
und die Auslei-
Sachgemäss Durchführ-
auf Grund langjähr. Erf-
Patent- und techn.
Conrad Köchlin

Dortmund, Steing.
Tel. 7376. Auskunfts u.
kostenfrei. Mäbigen H.
Anerkannt vorzügliche

Patentanwälte
Hoppen & Gultknecht
Dortmund, Ostenhellw.
Telephon 3468.

PATENT
etw. erwirkt und verwertet
Staten seit Jahren anerk.
Civ.-Ing. Jaeger & Dr. Br.
Berlin, Gieselerstr. 106 a.
Das Buch „Wie man ein Er-
be Vererbt“ beschaftigt.

Gerl. Kaufm. erb. tücht.
Bilanz, Schr. Ana. u. B.
an d. Gener.-u. etw. Do.

Maschinen- (für
Arbeiten fertigt an im
8-11, nachm. 2-5 Uhr
Philippus Sch
auf dem Berge

Apotheker Grundmann
für Asthma u. Lu-
leiden, Gicht,
matismus wirkt vor-
Wer droht, der lo-
Teerversandhaus Frau S.
Johannesthr. 20
früher Wittenbergstr.

Verloren - Gefun-
Jünger Schieferhand (Mü-
gelation, Wittenberg

tes.

Spuk im Ahnen-her noch ist dage-wei frangöfische Apaschreibt, mit viel Er-nen gelungen, zu be-benen gibt, die nicht und Maxime Barlan-belberichtigte Indivi-grad zu nun gehabt der Hauptstadt dem-ist; deshalb bedien-lan aus und verleg-nd. Frankreich, ins-alsächlich von eng-Touristen geradezu nicht allein die land-bern, sondern auch zu besuchen pflegen. n in dem einsam ge-ur Mer eine abgele-deckt, die bisher von geblieben war. Im-nen, den altertüm-Beitern, einem Bau-nann ihr schlange-Kapital, das den bei-berfügung stand, stat-Mäume notdürftig-mindeln alt aus-ten auf diese Weise in geschädigter Weise geimtscholle Geischi-machen, und Paul-Kathellen an. Bald-zahlreicher Fremder. die dieser ihnen von-tenpe zu erzählen, glaubte. Und wenn-Beitern sehen zu la-gegen außerordent-ewegen, um Witter-fallenen Korridor zu-lag 12 erschien dann eine unheimliche Er-n, die lautlos heran-hob und dann wie-ern grüßte, oder sie-m auf den Gedanken, uden, bis endlich die-Schloffe eine genau-e darauf kam, daß-als eine mit Gel-ntoren betriebene Fi-Der Spuk hat nun

ngt. nter gestern geliefert fücklich. diesen billigen Preis selbste hincintum."

standes. eine Wanderung inderumtum und po-tische Abweisung. Mo-entelischen Mäme, an-Schiden mit der-Endlich sagt der eine-ird. — Die Nummer-Raum hier überfahren

gen Willi. „Ma“, sagt-Geiststätt gefiegt? feinen Halterapparat denn? Du bist doch in, Vater sagt, bis ich Apparat selber!"

ich den Haarwuchs wurde uns eingefand-ten haben soll. Wie der-Mischung ein Saar-s, wenn morgens und-haut eingerieben, den-vorhandene Schuppen-tonie den Saarausfall-ten zu Vorbeugung

Lasse man sich in 85-Höfen, dann noch 80-e aufrufen und, wenn-hat, noch einen halben-Barium. Das Ganze-nun für eine halbe-Aufschub in gebrauchte-Mittel vielfach auf-der noch erwähnt, daß-nen trenn einem-zusammenstellen lassen

Bedürfnisse der Arme-ritten bei den Arme-eigenen, die ihre Geld-alpraktationen nicht in-der zu Einklang über-diegeher.

eine besondere Feich-oll" auf sämtliche-oll" hoch war, 3. 3-tner.

er Herr Kantor Boh-nen Tagen ein Kind-er Friedrichs bereich-Schüler vor, einen Ge-bigung abzugeben, we-nschung des trauernden-des Rubikums über-der Konfessionen ab-geführt wurde. Unter-Pflicht, dieses öffentli-

Gefamtschule in Unn-

Gehr. Kaufmann

Dortmund.

Beachten Sie unser ausführliches Angebot am Montag.

Voranzeige

Unsere diesjährige grosse

Billige Strumpf-Woche

beginnt am Montag, den 5. Mai.

Famillennachrichten

Louis Gans und Frau
Henriette geb. Möller
zeigen die Geburt eines
kräftigen
Sohnes
(40245)

Verzogen

von Markischestraße 55

Kaiser Wilhelm-Allee 75

Dr. G. Welspenning

Sprechst. von 8-10 Uhr vorm.
und 2-4 Uhr nachmittags.

Zahn-Ersatz

mit oder ohne Platte in jeder

Ausführung von 1.75 pro

Zahn an. Anfertigung evtl. in

einigen Stunden ohne Extra-

berechnung. Langjähr. Garantie.

Fast gänzlich

schmerzloses Zahnziehen

in Brill. Behandlung Mk. 1.00.

In tausenden Fällen glänzend

bewährt. Zahle. unangefordert

eingesandene Dankschreiben.

Plomben von Mk. 1.— an.

Behandlung in 3 auf das an-

dernte ausgetretene Operations-

gummen. Kein langes Warten

C. Riep, in Amerika

staatlich approbierter Zahnarzt

der Zahnheilkunde.

Dortm. nur Westenhellweg 134, I.

6. Haus vom Körnerplatz.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Warenzeichen

für In- und Ausland.

Sachgemässe Durchführung

auf Grund langjähr. Praxis.

Patent- und techn. Büro

Conrad Köchling, Ing.

Dortmund, Steinplatz 1

1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch.

kostenfrei. Mäßiges Honorar.

Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Patentanwälte:

Hoppon & Guthknecht

Dortmund, Ostenhellweg 1

Telefon 3468.

PATENTE

die, erweist und verwertet in allen

Ständen seit Jahren anerkt. schnell

Civ.-Ing. Jaeger & Dr. Bräuer

Berlin, Gluckstr. 106 n. d. P.-A.

Das Buch „Wie man ein Pat.

14 Verwertung beschafft.“ Gratis

erhält. Kaufm. ordn. tücht. Bücher,

Bücher, Schr. u. a. 6. 6295

an d. Gener.-Anst. Dortmund.

Maschinen-

schneid. u. Kranwagen

Arbeiten fertigt an morgens

8-11, nachm. 2-5 Uhr

Philipp Schulte,

Auf dem Berge 25.

Apotheker Grundmanns berücht.

Vulneraltee

für Asthma u. Lungen-

leiden, Gicht, Rheu-

matismus wirkt vortrefflich.

Wer probt, der lobt!

Teerversandhaus Frau Schnepfer

Johannestraße 20, I.

(früher Münsterstraße 101).

Verloren - Gefunden

Jünger Schieferhund (Häde) zu-

gekauft. Münsterstraße 105

Nachruf.

Am Donnerstag starb unser früherer langjähriger

Obermeister

Herr Wilhelm Grote

Er hat sich in den 88 Jahren, die er als solcher bei uns war, unsere ganz besondere Achtung und Freundschaft erworben. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Meister, Vorzeichner und Vorarbeiter der D. L., Abteilung Brückenbau, Unlon.

Für die uns von allen Seiten zugegangenen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem hohen Verlust, der uns durch das Ableben unseres teuren Vorstehers betroffen hat, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten

aufrichtigen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Sachtje

geb. Möller.

Duisburg, Hohenzollernstr. 9, 2. Mai 1918.

Geschlechts-

Hant-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.

Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität

Ehrlich-Hata 606.

Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage

(Selteneingang). Sonntags 10-1.

Von 10-1 und 4-8 abends.

Zähne 1 MK und 2 MK

Bei Zähne von 2 Mark gebe ich bei neuen fach-

gemässen Arbeiten

10 Jahre reelle Garantie für Haltbarkeit

schriftl. und wie ich demnach in Falle einer evtl. vor-

kommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren

kostenlos ausführen, daher kein Risiko.

Zahnziehen in den meisten Fällen fast

gänzlich schmerzlos — nur 1 Mark

Patent-Reform-Gebiß

bei billiger Preisberechnung.

System **Polenz**

Plomben von 1 Mk. Reparatur zerbr. 1 Mk.

Nervitäten. 1 Mk. Gebisse von an.

Unarbeiten schlechtes Gebisse billigst.

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist

Zahntechn. Unternehm. Abteil. Dortmund

Ostenhellweg 39.

Gegenüber der Kreis-Sparkasse.

Sprechstunden 1/9-1, 1/3-8, Sonntag 9-1 Uhr.

Verloren - Gefunden

Jünger Schieferhund (Häde) zu-

gekauft. Münsterstraße 105

Verloren - Gefunden

Jünger Schieferhund (Häde) zu-

gekauft. Münsterstraße 105

Verloren - Gefunden

Jünger Schieferhund (Häde) zu-

gekauft. Münsterstraße 105

Verloren - Gefunden

Jünger Schieferhund (Häde) zu-

Der Liebhaber

einer wirklich bekömmlichen Qualitäts-Zigarette

bevorzugt stets die begehrte Marke

Zalmani freres

zu 24, Pfg. m. o. Gold-Mdst.

In den hiesigen Zigarren-Geschäften erhältlich.

Zigarettenfabrik Malzmann

Dresden. Gegründet 1875. Kairo.

3000 Flaschen
echten französischen Kognak

zur Hälfte des Wertes.

Lombard-Haus Schink & Co.

Mönchenwort 2 Teleph. 2217.

Vermietungen

AUG. MÜLLER DORTMUND

ADLERSTR. 10-12

SPECIALGESCH.

MÖBELTRANSPORT

EIGENE

SCHNELL- u.

MÖBELTRÄGER

Ladenlokal

mit od. ohne Wohn., worin

seit Jahren Kaffeege-

schäfts-Etagen

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

Druckerei, Buchdruckerei,

die
nur
wir
nicht
folgt

...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.

...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.

...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.

...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.

...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.

...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.

...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.
...der Mensch der Urzeit.

... Konsumierte Holzstoff ist vorzüglich und darf in
minimale Holzstoff einmalt fassen.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Zur Geschäftslage
im rheinisch-westfälischen
Industriebezirk.

(vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.)

Aus der Ruhrkohlenindustrie.)

An der günstigen Verfassung des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes hat sich auch in dieser Woche nichts geändert. Der den großen Stahlwerken wie den reinen Walzwerken zur Zeit vorliegende Auftragsbestand reicht für die meisten Werke zur vollen Beschäftigung nahezu aus bis zum Schluss des laufenden Jahres, vorausgesetzt natürlich, daß die Spezifikationen zur festgesetzten Zeit erfolgen. Das aber wird ohne Zweifel der Fall sein, wenn die politische Lage sich nicht zuspitzt, daß erste kriegerische Verwicklungen zwischen europäischen Großmächten allen Berechnungen und Voraussetzungen ein jähes Ende bereiten. Da die hohe Politik zur Zeit aber noch eine sehr gewichtige Rolle spielt und die Unternehmung zur größten Zurückhaltung zwingt, muß ein Marktbericht selbstverständlich mit dem durch die derzeitige politische Unsicherheit bedingten Vorbehalt versehen werden. Ist ein unvorhergesehener Zwischenfall, auf den man leider gefaßt sein muß, könnte mit einem Schläge ein ganz anderes Bild schaffen. Sollte indessen kein solcher politischer Zwischenfall eintreten und der mit düsteren Wolken bedeckte politische Horizont sich endlich für absehbare Zeit klären, dann würden sich die Geschäftsgänge für den weiteren Verlauf dieses Jahres recht günstige Aussichten eröffnen. Die Unternehmungslust, natürlich im Baugewerbe würde sich, dem Bedürfnis nach neuen Wohnungen und modernen Geschäftsbauten in den größeren Städten entsprechend nachhaltig und kräftig betätigen und die öffentliche Bautätigkeit, die auch bisher trotz der unsicheren politischen Lage eine sehr rege war, erst recht. Die umfangreichen Nachbestellungen der Preussischen Staatsbahnverwaltung in schwerem Eisenmaterial, Schienen und Schwellen, haben den Stahlwerken ein weiteres, bedeutendes Arbeitsquantum zugeführt, und die starke Beschäftigung der deutschen Werke brachte den für den Schiffbau tätigen Werken sehr erhebliche Aufträge. Die neue Militärvorlage wird unserer Eisenindustrie in ihren verschiedenen Zweigen ebenfalls ansehnliche Beschäftigung geben. Somit bleiben die Aussichten weiterhin recht günstig, wenn der Gang der hohen Politik nicht alle Berechnungen durchkreuzt. Jeder den Geschäftslage in der Ruhrkohlenindustrie ist auch heute nur Günstiges zu berichten. Andererseits sehr starke Nachfrage in Industrie- und Haushaltskohle, umfangreiche Kohlenverfrachtungen rheinwärts und rheinwärts und sehr bedeutende Preise sind die Bezeugnisse des Marktes. Die Stimmung sehr fest. Privatbankiers vier sieben Achtel Proz.

Patriotische Rechenaufgabe.

In der Mark Brandenburg lebt ein alter Veteran des letzten deutsch-französischen Krieges mit seiner betagten Frau. Er bekam bis jetzt 15 Mark monatlich Veteranenlohn und konnte sich damit kümmerlich durchhelfen, da er eine Waise hat, die einen sehr großen Teil der Nahrung be-

streiten mußte. Dann aber drohte seine alte Lebenskameradin zu erkranken, und die nunmehr notwendige Operation verlangte eine Summe, die nur durch den Verkauf der Kuh gedeckt werden konnte. Damit lag der Hunger bei den alten Leuten ein, und im besonderen die Frau kam stark herunter. In dieser Not wandte sich der alte Krieger an den Kaiser. Er hatte ausweislich seiner Militärpapiere sein Leben in vierzehn Schlachten gewagt und erbat nun einen monatlichen Veteranenlohn von dreißig Mark und eine einmalige Zuwendung von dreihundert Mark, um die Kuh wieder kaufen zu können. Er erhielt aus der kaiserlichen Schatzkammer eine einmalige Zuwendung von 50 Mark.

Es versteht sich von selber, daß die Verantwortung für diesen Vorgang nicht dem Kaiser trifft, sondern den Beamten, der die Eingänge dieser Art erledigt. Wir halten eine Kritik für überflüssig, da die unmittelbare Empfindung des Lesers ganz von selber das Urteil spricht. Die Nachricht hat uns indessen zu einigen patriotischen Rechenaufgaben angeregt, die wir an dieser Stelle weitergeben möchten.

1. Wenn man annimmt, daß dem Veteranen die einmalige Zuwendung von 50 Mark zu gleichen Teilen wegen seiner menschlichen Bedürftigkeit und seiner kriegerischen Verdienste geteilt wurde, wieviel Wert hat dann eine für das Vaterland geslagene Schlacht?

Antwort: 50 = 1/2, 1/2 = 1 Mark 78/100 Pf.

2. Nach oben abgerundet: eine Schlacht = 1,79 Mark. Nachdem so für die Schlacht ein ziffernmäßiger Einheitswert gewonnen ist, geben wir dem Schar-

führer unserer Leser diese Rechenaufgabe anheim:

2. Eine dramatische Sängerin erhält an einer Hofbühne eine fortlaufende Gage von 20 000 Mark. Selbst wenn wir eine sehr starke Beschäftigung annehmen, erhält sie 100 Mark pro Abend. Wieviel Schlachten muß ein Mensch schlagen, um in Alter und Not die fortlaufende Gage eines Abends als einmalige Zuwendung zu erhalten?

3. Wenn eine Stadtverwaltung 30 000 Mark bewilligt, um beim Einzug des Kaisers Ehrenpforten zu bauen, wievielmal ist dann der Wert einer geschlagenen Schlacht in einer Ehrenpforte enthalten, die am nächsten Tag wieder abgebrochen wird? (Aus dem Rathe des „Türmers“.)

Bermischtes.

— (Eine Veteranin der Drees- gunst.) Vor dem englischen Gericht wurde am Mittwoch eine kleine, gebrechlich aussehende Frau verurteilt wegen Taschendiebstahls. Die Verhandlung ergab, daß die professionelle Taschendiebin nicht weniger als 14 Jahre alt ist und mehr als ein Drittel ihres Lebens im Gefängnis verbracht hat. Alle Versuche, sie zu bessern, waren fruchtlos; das Gericht hatte sich mit der Seisarmee in Verbindung gesetzt, man wollte die Veteranin der Drees- gunst in das Altersheim aufnehmen, aber sie verweigerte ihre Einwilligung, sie will lieber ins Gefängnis, um nach der Entlassung wieder „Bewegungsfreiheit“ zu haben. Die Alte, Elisabeth Burgh, ist ihr Name, will ihrem Gewerbe treu bleiben, ist noch sehr rüstig und hofft, wie sie vor Gericht sagte, so lange wie ihr Vater zu leben, der 108 Jahre alt geworden sein soll.

Schüler-Mützen

für
Knaben-Mittelschule
ist vorrätig.
Bestes Fasson. Bestes Material.
Wilhelm Meßling,
Sternenweg 13.

Konzerte, Vereine etc.

Im Olympia-Theater gelangt täglich unter künstlerischer Leitung die tolle Operette „Eine Million“ zur Aufführung.

Karl Holstedt, der Liebling des Dortmunder Publikums, bringt dem Olympia-Tunel allabendlich volle Häuser. Seine Komik ist unübertrefflich.

Großes Extra-Konzert am Freudenbaum. Anlässlich der Eröffnung des neuen Lagerverstehrs, verbunden mit Ausstellung, ist am Donnerstag nachmittag großes Garten- und Abendkonzert. Ein abwechslungsreiches Programm und die vielseitigen Darbietungen des Vergnügungsparks werden eine willkommene Gelegenheit sein, dem Vergnügungspark einen Besuch abzustatten.

Reichstagsporträts.

Der „März“ feiert seine interessante Serie in der neuesten Nummer fort und behandelt dieses Mal

Georg Ledebour.

Das ist ein lustiger Zufall, ja das ist sogar eine kleine historische Wiederkunft, die bisher nirgends notiert worden ist: daß die beiden großen und gegenwärtigen Georgen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der süddeutsche und der norddeutsche, der tolerante und der intransigente, der revisionistische und der radikale, daß Georg von Vollmar und Georg Ledebour an einem und demselben Tage geboren worden sind: am siebenten März des Jahres 1850. Man darf es ruhig in die Formel einer psychologisch-mathematischen Gleichung bringen, daß diese heterogenen Zeit-Genossen sich zueinander verhalten genau wie ihre — ach! so ungleichartigen Geburtsjahre:

Vollmar	München
Ledebour	Hannover

Vollmar ist sehr menschlich, Ledebour sehr fach-

lich. Die Biographie des süddeutschen Aristokraten enthält romantische Partien; des Hannoveraners Laufbahn wird durch die Namen von ein paar Zeitungen, deren Redakteur oder Mitarbeiter er war, knapp und klar gekennzeichnet. Vollmars Weg führte über Rom, der Ledebours über London. Sie sind, vom Katholizismus und vom bürgerlichen Demokratismus her, in dieselbe große Bewegung, die sozialistische, gelangt, der milde und der bittere Georg; aber sie lieben sich wenig und nehmen sicher ungerne am gleichen Reichstagswahlkampf teil. Ledebours steht man Herrn von Vollmar immer feindlicher in Berlin, während Ledebour einer der fleißigsten und aufmerksamen Sitzungsteilnehmer ist.

In dem clair-obscur des Reichstagsplenar-saals, dessen Atmosphäre aus Tageshelle und künstlichem Licht fragend-überwiegend gemischt ist, leuchtet der Abgeordnete des sechsten Berliner Wahlkreises, der dreißigjährige Georg G. Ledebour, Schriftsteller in Zerkendort an der Wannsee, als ein scharfer, frischer, energischer Kopf hervor. Wer Ledebour zum erstenmal sieht, wird ihn für einen englischen Arbeiterführer halten. Er ist barlos (ein Wortmal, das er in diesem Saale fast nur mit den katholischen Geistlichen auf den

Bänken des Zentrums, der Polen und der Eisäfer teilt). Ein volle Welle graumelierten Haars fällt auf ein Gesicht, dessen gesunder, braun-rötlicher Teint Seelkraft und Sport verumken ließe, wüßte man nicht, daß Ledebour viele Wunden im Staub und Tabakqualm kämpfender proletarischer Meetings verbrannt hat. Unter einer hohen Stirn bilden klare Augen (ist bedacht, sie ein kleiner, unerwünschter, böhmisch auf den Konferenzen, und dessen unwillige, milde Dialekt durch die scheidenden Zwischenräume des Sozialisten nun ganz und gar vermischt wird. Dann juckt es plötzlich und triumphierend um Ledebours Mund. Er ist sehr erbarungslos gegenüber der Unbequemlichkeit von Reaktionen und Regierungszettern, und gestützt sind die Einwände, mit denen seine ionende, bröhnende Stimme, wie eine Fanfare der Zukunft, altertümliche, blutarme Weisheiten unterbricht. Ledebours Organ ist bewundernswert. Steht er selbst hinter dem Rednerpult, so schilt er wilde, langhüllende Sätze bis in die innersten Winkel der Logen, und mit pathetischer Geste scheint er ihnen nachzublicken, diesen hochgeladenen, aufreißenden, hochstifteten Wortfolgen, deren Vokale, dumpf, voll und schwer,

sich endlich brechen an den braungetäfelten Wänden, wie gefährlich klingende Wellen an den Mauern des Hafens. Viele haben dies Schauspielerspiel im Wesen des Redners Ledebour geliebt — ich wünsche, daß auch andere Abgeordnete etwas von der mutigen, unerschrockenen, der gefügigen Aktion, der berechneten Gestikulation dieses radikalen Sozialdemokraten hätten. Ledebours Bewegungen sind herrlich und weit. Er breitet anklagende Arme aus; er macht, die Spannung zu steigern, lange Bauten, bevor er das giftige Wort „Brigit“; er apostrophiert mit ironischer Schärfe einen Gegner; er wartet mit verächtlichen Armen das Verberben der Gegenseite; er entwirrt die Gedankenschnur des Improvisierens —; kurz: er arbeitet mit allen Mitteln des Effektes, hörbaren und sichtbaren. „Rufe“? Falls dieses Wort, zu Unrecht verurteilt, soviel bedeutet, wie: disziplinierte, weisheitlich sichtbare Formung eines Wesens, eines Willens, wird Ledebour selbst es gelten lassen. Ihm ist das Parlament das repräsentative politische Theater, und er tut, was er kann, um dessen Auftritte dramatisch zu gestalten. Dabei ist er ein viel zu guter Schüler der englischen parlamentarischen Tradition, als daß er sich, mitten im

Kaufe seiner revolutionären Terminologie, den Mahnungen oder Ordnungsrufen des Präsidenten nicht stets bedingungslos unterwerfen sollte. . . . Bei alledem ist anzumerken, daß Ledebours große Zeit zu Ende geht. Er ist einer der letzten Aufrechten aus der alten orthodoxen Garde; er ist ein geduldiger, besessener Herr —; aber seine Begabung liegt mehr im Reproduktiven, als im Produktiven. Gegenüber der andäugenden revisionistischen Jugend hat er wenig Eigenes zu sagen, und auf so sozialdemokratischen Parteitagungen hat ihm die Malice der Jüngeren, besonders Kurt Eisners sorgfältig bedachte Widersprüche, wiederholt übergesetzt. In solchen Widerkämpfen verliert Georg Ledebour die Selbstbeherrschung, und einmal mußte er sogar von dem Redner, dem Freunde, der ihn an Diplomatie und Wandlungsfähigkeit weit übertrifft, harten persönlichen Tadel hinnehmen. Ein tieferer Held im Reichstag zu sein, ist eben leichter, als sich im spirituellen Ringkampf gegen die Sozialistenkonferenz zu behaupten. Das lautet nicht hübsch für den Reichstag; aber es ist ein berechtigtes Kompliment für die wache und kampftüchtige Geistigkeit, die auf den Jahrestagungen der deutschen Sozialdemokratie in kameradschaftlichen Gesetzen um die Balance der Zukunft ringt.

Auch an dieser Stelle

machen wir darauf aufmerksam
dass wir

Herren-Anzüge

sehr billig verkaufen.

A. Eick & Comp.

PORTMUND
icolaistrasse 5 Balkenstrasse 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Neuenahr verdankt das anhaltende Wachsen seiner Besuchs- ziffer den erzielten Helerfolgen bei DIABETES — GICHT — MAGEN- , DARM- , LEBER- , NIEREN- u. BLASENLEIDEN — GALLENSTEINEN u. KATARRHEN.

Trink- und Badekur mit den einzigen alkalischen Thermen Deutschlands. Außerdem im Thermalbadhaus alle zellgemässen Spezialbäder.

Wohnung im Kurhotel mit dem Thermalbadhaus unmittelbar verbunden, oder in anderen Hotels, Pensionen und Privathäusern.

Die Neuenahrer Hauskur bewährt als Vorkur und selbständige Kurform. Illustrierte Broschüre umsonst und postfrei von der Kurdirektion

Bad Neuenahr Rhein-land.

Thurmelin
Insektentod
in Gläsern zu 30, 60 Pf. und 1,00 Mk. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
Grosz bei Fritz Balow in Dortmund. Telefon 3337.

Eis
bei täglicher Lieferung (vormitt.) im Abonnement billig und bei großer Abnahme Vorzugspreise
Plügge & Holfort
Hansmannstrasse 5
Telefon 3074.

20
Pfg. das Pfund kostet Bettfedern-Reinigung, die Beseitigung von Motten, Milben durch Dampf-Wäsche nach besonderem Verfahren! Reinigungszeit jeden Donnerstag, Telefon-Anruf Nr. 1216. Abholen und Zurückbringen der Betten am gleichen Tage. 24546
N. Rosenthal
Bettfedernfabrik Münsterstr. 28 a.

Gartenkies
und gelben
Promenadenkies
empfiehlt Carl Stratenberg, Baumaterialienhändler, Dortmund-Süd, Fernspr. 688.

Stratens. ung.
Die Gneissausträge von Treib- bis Blumenstrasse wird wegen Hochwasser von Dienstag, den 6. d. M., ab bis auf weiteres für den Fußverkehr gesperrt.
Dortmund, 3. Mai 1913.
Polizeiverwaltung.

Wenn Sie von hartnäckigen Hautjucken befallen sind und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen
Dr. Roths Kühlhalbe
sofort Erleichterung.
Topf & Nk. 3.
Dortmund, Siedl-Apothek
Rathstrasse 4.

Kartoffeln
frühe Rauts-Art, 100 Pfd. 2,60 Mark, Klein, Königs-hof, 1, Teleph. 238.

Fräthe
entfernt in einigen Tagen H. Arrium, Weberstr. 18, Teleph. 1,60 Mk. mit einl.

Strümpfe

Für den Pfingst-Bedarf Extra-Auslagen grosser Posten Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe
bedeutend unter sonstigen Preisen.

Damen-Strümpfe	Baumwolle, schwarz, leder- und feinfarbig Paar	25 Pf.
Damen-Strümpfe	durchbrochen, ohne Naht, schwarz, leder- und kostümfarbig Paar	48 Pf.
Damen-Strümpfe	Flor, in verschiedenen Farben, weiss getupft, letzte Neuheit . . . Paar	68 Pf.
Damen-Strümpfe	Flor, durchbrochen, schwarz, Leder- und Modelfarben . . . Paar	75 Pf.
Damen-Strümpfe	Macco-Flor, schwarz, mit Handstickerei Paar	85 Pf.
Damen-Strümpfe	Flor, mercerisiert, mit Laufmasche, in schwarz u. feinfarbig Paar	95 Pf.
Damen-Strümpfe	Flor-Musseline, prima Qualität, durchbrochen, schwarz und feinfarbig moderne Jacquard und Schleifenmuster . . . Paar	1.25
Damen-Strümpfe	Reine Seide, Sohle u. Enden oben verstärkt, schwarz u. lederfarbig Paar	1.45

Kinder-Söckchen	moderne Ringelmuster, gute Qualität Paar	15 Pf.	25 Pf.	35 Pf.
Kinder-Söckchen	prima Qualitäten, teils aus Musterkollektionen, größtenteils mit Wollrand Paar	35 Pf.	45 Pf.	55 Pf.
Kinder-Strümpfe	Baumwolle, gute Qualität, schwarz leder und geringelt Paar	25 Pf.	35 Pf.	45 Pf.
Kinder-Strümpfe	Baumwolle, prima Qualitäten, feinste Ringel- und Jacquard-Muster Paar	35 Pf.	50 Pf.	65 Pf.
Damen-Füßlinge	zum Annähen, nahtlos, schwarz und lederfarbig Paar	15 Pf.		

Herren-Schweiss-Socken	ohne Naht, mit doppelter Ferse und Spitze Paar	25 Pf.	38 Pf.	48 Pf.
Herren-Socken	schwarz, leder und macco, ohne Naht Paar	25 Pf.	38 Pf.	48 Pf.
Herren-Ringel-Socken	hübsche Dessins, solide Qualität Paar	38 Pf.		
Herren-Socken	schwarz, leder und moderne Unifarben Paar	38 Pf.		
Herren-Changeant-Socken	in wunderbaren Farbstellungen Paar	55 Pf.		
Herren-Socken	mercerisiert Flor, mit Laufmasche, schwarz, leder u. feinfarbig Paar	75 Pf.		

Grosse Posten Damen-Handschuhe

Lange Halbhandschuhe	weiss, durchbrochen, 40 cm lang Paar	15 Pf.
Lange Halbhandschuhe	schwarz und weiss, Seide imitiert Paar	38 Pf.
Lange Halbhandschuhe	weiss Flor mercerisiert, Porfilat u. hübsche Rascheldessins . . . Paar	58 Pf.
Lange Halbhandschuhe	Reine Seide, schwarz, weiss und helle Farben Paar	95 Pf.
Lange Fingerhandschuhe	weiss durchbrochen, 8 u. 12 Knopf Paar	35 Pf.
Lange Fingerhandschuhe	weiss, 12 Knopf, mercerisiert Flor Paar	48 Pf.
Lange Fingerhandschuhe	weiss prima mercerisiert, Flor, 14 Knopf mit Mousquetaire Paar	95 Pf.
Lange Fingerhandschuhe	Reine Seide, schwarz, weiss und Strassenfarben Paar	1.45

Meyer & Günther

Dortmund — Steinplatz
Eingang Neubau
Steinplatz und Leopoldstrasse.

Garten-Wirtschaften
empfehlen wir zur Dekoration
Lampions, Girlanden, Plakate
in grosser Auswahl zu Engrospreisen. — Vereine und Gesellschaften finden für Verlosungen sehr geeignete Gegenstände in Galanterie- und Spielwaren auf unserm Engros-Lager.
Paul Oppler & Co. „Zur Puppenfee“
Dortmund, Westenheide 69. — Fernruf 3418.

Die höchste Zeit
Eilt! Zwei Ziehungen diese Woche
Mittwoch u. Donnerstag
Augusta Viktoria-Geld-Lose à Mk. 3.30
Schleswig-Holsteiner Lose à 1 Mk., 11 Stück Mk. 10.00
Jülicher's Glückskollekte
Haupt-Lotterie-Bank, Dortmund
4 Nur Münsterstrasse 4
Grösste Glückskollekte Dortmunds.
Telephon 1723

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenentzündungen, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, Syphilis, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, Männer-schwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze entf. in 2 Tagen, Hautentzündungen, Frauen-krankheiten (operational. Method.) Schnelle Hilfe u. verschwiegen. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8-1 Uhr vormittags.

Düten, Beutel
Kaffeebeutel, Zigarrenbeutel
Margarine-Einwickelpapiere
Pergamentpapiere
in Bogen und Rollen
Packpapiere, Seidenpapiere
Pappschüsseln und Teller
etc. etc.
halten auf Lager
Gebrüder Wolff
38 Brüderweg 38
Buchdruckerei und
Papiergroßhandlung.

Wanderer
ff. Fahrräder ff.
stets am Lager.
Falkenberg & Bösing,
Weissenburgerstrasse 18.

Das Sammeln der Grünen Rabattmarken
mit der Vorkunde bietet die
allergrössten Vorteile
weil ca. 700 Geschäfte aller Branchen dem Verein
angeschlossen sind. 10744
Rabattmarken-Verein
für Dortmund und Umgegend.
Ausstellungsort: Ludwigstr. 5.

Zur Kräftigung gebrauchte
Pastor Felke's Honig-Lebertran.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien à 1.75 u. 3. — Mk.
Vertrieb: von Velsen & Blume, Dortmund.
+ Bandwurm mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer werden sicher entfernt. An-
zeichen dafür sind: Würgen und Darmbelästigungen,
Stuhl, Kreuz- und Kopfschmerzen, Jucken an der
Nase und After, Schwindel, Appetitlosigkeit.
Über 30 000 befreit. Preis frei.
Chr. Blase, Spezial für Wurmkrankh.
Dortmund, Königswall 25.
Sprechstunden: Von 9-6, Sonntags von 9-2.

Gegen Korpulenz
„Diet“-Pastillen aus Pura vesicularia u. a. Pflanzenarten
unter Zuhilfenahme abführend. Abführstoffe frei von schädlichen
Chemikalien. Nur echt im Kart. m. rot. Garantiebrief u. Stern
Abführstoffe von Dr. Velsen & Blume. 2. — A. Bei Unbequemung u.
2.25 A. franco. Versand: Köln, Postfach 1000. Best. auf op. Nr. 10. p. 10
Dr. Velsen & Blume. Schickung in allen Apotheken.

Corset Imperial Directoire
Im Schnitt und Sitz unerreicht.
Die elegante Dame folgt der
heutigen Modebedeutung und trägt
Corset Imperial
mit doppelter Rückenstütze.
Die Hüften und Brustbeugen
des Corsets Imperial sind be-
sonders das Material erhaltend.
Ich bringe im Corset Imperial
hies das Neueste u. Beste heraus
zu jetzigen Preisen.
Zu haben von Mark 7.50 an.
Corset Imperial Marke W. & C.
Helene Thiele
Dortmund
Westenheide 29. Sankt-Ed.
Man achte genau auf den Stempel
Corset Imperial Marke W. & C.
D. R. 11. 223 106.

Dr. P. Elten's ETRIMALZ
garantiert aus reinem Gerstenmalz, ohne jeden
Zusatz von Kaffeeextrakt oder anderen Stoffen, bereitet
ist das Ideal aller Kräftigungs- u. Nährmittel.
Vorzugsweise empfohlen bei Nervosität, Schwächezuständen,
für Rekonvaleszenten und in der Ernährung aus-
gezeichnet. Verleiht bei Schwäche oder organischer Er-
schöpfung, Blutmangel, Magen- und Ver-
dauungsstörungen, Blutsucht usw. für Kinder und
Erwachsene. Für Sportleute ein vorzügliches Kräftigungsmittel.
Preis 1/2, Dose 1.75 Mk., 1/2 Dose 0.95 Mk.
Nur in Apotheken und Drogerien zu haben.
Medizin. Drogerie Otto Schorke N., Brückstr. 54.
Chemische Fabrik, Dr. P. Elten, Bad Harzburg.

Magen- Rheuma-
Tabletten nach Sanit.
Rat Dr. Ba-
chems Arzt, erprobt und
empfohl. bei Sodbrennen,
saurem Aufstossen, Uebel-
keit, Magendruck nach
dem Essen, Blähungen,
Verdauungsstörung und
Appetitlosigkeit. — Gr.
Sch. 1.20, kl. Sch. .50 Ld.
Einhorn, Engel-, Löwen-,
Schwanen-Apotheke.

Frankfurter Apfelwein
1 Fäss. v. 30 Ltr. an 25-30 Pf.,
Spezialling u. Borsdorfer 32-40
Pf. pro Ltr., Apfelwein-Sekt
1.50, eigne Kellerei, rein und
glänzend versenden
Fr. Hinkel II. Frankfurt a. M.
Strobsame Vertreter gesucht.

Kaiserbrunnen Gachen
HEILKRÄFTIGES TAFELWASSER
Niederlagen: Wilt, Vogel,
Dortmund, Braunschweiger-
strasse 4; Fritz Schraer,
Herdecke; Bernh. Schütter,
Selm.
24561

Betten Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig
im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Balkenstrasse 36-38
Nikolaistrasse 5
(beim Bezirkskommando).

Nr. 123. (2. Bl.)

Unlauterer

4. Ausb.

Der Ausverkauf bezug-
Geschäftsbetriebes oder ei-
hiernach die Preise einge-
sch gewöhnlich um ein ge-
Publikum. Dieser redeli-
Gefeh vor den schwindel-
muf bei jedem Ausverkauf
werden. Der Kaufmann,
fällt in Strafe. Der an-
wahr fein und einen
Saison- und Inventuraus-
dentlichen Geschäftsleben in
nicht betroffen. Ausverka-
„Verlegung des Geschäfts“
der ins Nebenhaus verzi-
in einen anderen Stadte-
fertigen die Koffen oder
brechlicher Ware) des Tr-
des Lagers, ebenso wenn
besser situierten Stadteie-
fehrt. Dann wird er mit
nen, einige Artikel durch-
stoßen. Kein Grund für
Umwandlung eines Gefeh-
Inzuffizienz und auch An-
kauf „für die Reife“, von
„um Gläubiger zu befre-
unseres Neubaus“. In
Veränderung des Betriebes
der Umfindung zu e-
allein entscheidend, dem
Publikum seine Meinung
mannes und seine etma-
kommen nicht in Betrach-
schäft aufteilt, kann anfü-
Aufgabe des Geschäfts.
aufgeben will, ansonsten
Kinderfleischen wegen
zweiges. Wer beschädigte
jagen: Ausverkauf der be-
beschädigten Waren, das
aufhängen: „um Platz für
zu gewinnen“, wegen „Aus-
verkauf“, wegen Umbe-
es sich um eine größere
belt. Die Erneuerung des
stets kann natürlich nicht
Ausverkauf bilden. Auf-
beliebter Ausverkaufsgru-
das Geschäft als ganzes
wird. Ferner ist es unzu-
gen Umgestaltung des Ge-
einer „Räufale“, wegen „
Es braucht nicht gera-
gebraucht zu werden. G-
Bezeichnung: „Räumungs-
auf. Das Gleiche gilt für
ist es Zeit“ oder „nur
gericht Düsseldorf unter-
gen Heilens des Ausverk-
schließlich die Ausverka-
dationsverkauf, schneller
mungspreise. Die Auf-
Wochen, 65 Pfennigs-Ta-
tage fallen nicht hieran-
Mit der Bezeichnung
großer Schwindel getrie-
sich hier gerade nicht lei-
Wäre halb gefehlt zu
den Ankündigungen ge-
ten und bezeichnen sich
„amtliche Anzeige“.
Das Gefeh bestimmt
Verwaltungsbehörden.
Ausverkaufen die Ange-
gins der Ausverkäufe
Einreichung eines Ver-
sollen die Konfuzenten
Ausverkauf erhalten u.
schübe verhindert werde-
dabei bei Ausverkaufen
schadens u. bezgl. zur
nicht aber bei Ausverka-
entgegengelegte Verord-
denen von Amtsberg u.
Sie ist auch von den
respektiert worden. Di-
men, daß die Verord-
nung verhöht. Hiernach
Vorschriften für amtlich
Verzeichnis muß im ü-
händig sein.
Die Nichtbefolgung
schriften zieht Geldstraf-
tate nach sich. Auch
Unterlassung und Schad-

Eine Reise
Stützen und Vrie-
X.

Südwärts geht nun
Sommerland der Erde
ich den Winter abfol-
mein Frühling, und a-
Monate, wird mich d-
Sommer umfangen.
ris Ostiens, Schan-
Konfong, wärmer u.
Ichon wenige Tage
Stam, ist die See wie
der Herz und angreif-
zur fröhlichen Frei-
gläubigen Geylon, mo-
Indiens, noch auch d-
Ostafrika wird man
Helm entziehen könne-
Drüben, an der A-
Isten-Gebirge, die in
bergen liegt, spielt sich
Darbding im Eingab-
der Uebergang der d-
indische, Singapore,
Straits Settlements,
ligen Gewalten auf-
dioressten, wühenden
scheidung treuen.

„Das uns befreundete und verbündete deutsche Volk leidet an einer gefährlichen und kostspieligen Allusion. Die Idee seines starken Zeppeleinballons ist ein totgeborenes Kind.“

Der österreichische Abgeordnete Silberer in Wien. 22. April 1913.

Zum neuesten Stief einer reaktionären Familien- geistfrucht wird bengelische Klage darüber angestimmt, daß die Franzosen unter Leitung ihres Generals Hirschauer mit seinem Stab von Tschernoffen den auf dem Exzerzierplatz von Lunewille niedergegangenen Zeppeleinballon genau ausprobiert, gemessen und durchschüt haben; dadurch seien die intimsten Geheimnisse über den Innenbau der jüngsten und verollkommtesten Luftkreuzer des Reichens des Deutschen Reiches bekannt geworden.

Diese Klage ist ebensowenig begründet wie deren hufköpfige Krakebel der Weltweitschen, das Mühlengapitals und der Friedrichshafener Nachrichtendienstler. Das mit einem Maschinengewehr ausgerüstete Zeppeleinballonschiff 4 ist nicht etwa um elfliche Hundert Meter von der Grenze abgekommen, sondern mit seiner Fahrt über Vesoul - El. Loup-Epinail bis Lunewille 76 Kilometer weit ins französische Gebiet eingedrungen. Sein Führer mußte landen, wenn er sich sich selber geräumter Zeit entlockt; rückerst, als Spion gefangen zu werden, bevor er die Grenze erreichen konnte. Nach einlässiger Haft wurde der graue GSG-Wad wieder in seine Heimat zurückgeführt. Die bösen Franzosen haben nach gründlicher Beschäftigung seines inneren Baues, des riesigen, so zerbrochenen Aluminiumflanges durch hölzernen Ratten ersetzt werden mußten, dem teutonischen Wunderbolz auch nicht eine einzige Bismarck ausgespart. Sie haben ihn wegen seiner Verwundung neuer hochgezogen noch geteilt, und die Einzelteile nach Deutschland zurückgeschickt. Wogu auch GSG verlorste hat nicht der Würde. Nur in Deutschland ist das allerhöchste Vertrauen auf die Zeppe-

Frankreich und Rußland, Großbritannien und die Balkanstaaten Kenntnis über den starken Rückgang der bei weitem das Ungelink, nachdem ich aber die f. f. österreichische und ungarische Reservemoral alle Ermunterungen von Seiten aus fallbüßig und mit überlegener Ruhe angelehnt hatte.

Der Abgeordnete Silberer nennt das kalte Gerüst des Aluminiumgerüsts, das ungefähr 4650 Kilogramm beträgt, das Grundstück des Zepplinfahrzeuges. Dieses komplizierte Gerüst (Zeppele) ist ein wahres und vollendetes Kunstwerk der Herren Rober und Müller,

welche in Wahrheit als die eigentlichen Konstrukteure des Zepplinflons angesehen sind, während das erste, vom Grafen Zepplin selbst damals noch wenig Kenntnis davon hatte, wie überhaupt ein Motorballon auszumachen, was man von einem ehemaligen Ballonflosser, ja auch gar nicht erwarten konnte.

*) Der vorliegende Artikel ist der „Der Lin Volksgaz.“ von beachtenswerter Seite zugangs. Wir geben ihn wieder, weil uns nachricht der ungeheuren Vorkorderungen für mehr tüchtige Luftschiffabstimmung manches in seinen Ausführungen der ernstesten Erwägung wert erscheint.

Es das Schiff noch im Dock anlegt, und der Blick wundernd das dunkle Hafenbild — mit seinen buntem Sarang, Zunder aller Klassen ausgeputetem Haare und langem Gürtstuch, Weider angesehnen, Chinesen, Japaner und Zavanen — wimmeln durcheinander. Die Stadt der Europäer gleicht einer europäischen Großstadt; die indische Eingeborenenschaft indes trägt chinesisches Gepräge, was nicht weiter verwunderlich ist, da die Hälfte der Bevölkerung von 250 000 Chinesen sind.

Singapore liegt nur 141 Kilometer vom Nequator entfernt, und gilt als einer der heißesten Plätze der Erde. Doch soll das Klima, abgesehen von seiner ermatkenden Wirkung, nicht ungesund sein. Die Sonne brennt auf die Straßen und die zu meist in einem feuchten Schimmer bedeckten, dem viele Häuser sind bläulich und rötlich gelblich. Die Vegetation ist üppig; kaum gibt es eine tropische Frucht, die unter diesem Himmel nicht gedeiht. Von dem regen Leben Welkhabensland merkt man, das Hafenbild abgerechnet, nichts. Alle Arbeit, die von Europa geleistet wird, spielt sich in den frühen Morgenstunden hinter dicken, schüßigen Mauern in ungesunden Kontoren ab. Die Weizen fohren nach Süd und Magen. Gehen ist zu weicher. Pogegen einander zwei Europäer, so machen höflichen die Beiegeister Krumm. Das ist Ort. Zu einer höheren Kraftleistung lan nicht.

This map illustrates the railway network in the Rhine-Meuse region. Key features include:

- Cities and Stations:** Köln, Koblenz, Wiesbaden, Mainz, Kreuznach, Trier, Strassburg, Neu-Breisach, and Freiburg.
- Rivers:** The Rhine (Rhein), Moselle (Mosel), and Main rivers are shown, along with the Sieg and Lahn tributaries.
- Railway Lines:**
 - Black Lines:** Represent existing railway routes.
 - Dashed Lines:** Represent proposed or planned railway extensions.
 - Double Lines:** Indicate sections with double-track service.
- Geographical Features:** The Moselle Valley Railway is shown as a prominent line connecting Koblenz and Trier. The Saarbrücken Railway is shown as a dashed line extending from Strassburg.



Prinz Heinrich

Die Süddeutsche Gruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes veranstaltet vom 10. bis 17. Mai unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen wieder einen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein, der in diesem Jahre zum ersten Male nach seinem Protektor **Prinz-Heinrich-Flug 1913** heißt.

Der Wettbewerb besteht aus einer Vorprüfung in Wiesbaden, drei Tagesflügen (Zuverlässigkeits-

Sein großes Verdienst bleibt es trotzdem, daß er mit eiserner Fähigkeit und unerfütterlicher Bogenut sein ganzes Vermögen und wiederholt auch sein Leben aufs Spiel setzte, um feiner Idee zum Siege zu verhelfen, und es ist nur zu beauern, daß so viel Opferbereitschaft — nicht nur von Seiten des schwäbischen Grafen sondern auch der deutschen Nation — nicht einer besseren Sache zugewendet wurde; denn die Idee eines starken Völkens

ist und bleibt ein totgeborenes Kind.

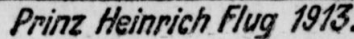
„Bei jeder Zerstörung eines Zeppehniffes wird von „unvorhergesehender Katastrophe“, von einem „ganz abnormen Sturme“ und ähnlichen „Tiden“ der Bitterung gesprochen, von einer ungesunden Unvernunft, der mit teuflischer Bosheit gerade die Werke der Friedliebshafener Reflektanten heiden verfolgen und vernichte.“ (Der Ausdrucks- „Reflektanden“ geht zu weit. Der Abgeordnete Silberner kann dem Grafen Zeppehn nicht do Vorwurf unerlaubter Reflektanden machen, mag auch seinen Zufassnissen so kritisch gegenübertreten wie man will. Die Redaktion.) — „Während diese Zerstörungen doch ganz selbstverständlich sind und

in der Natur der Sache liegen, das heißt in der Unzumänglichkeit der starren Konstruktion an sich. Bevor aber die Einzigartigkeit des begreifenden und die Unmöglichkeit seiner Quadratur des Zirkels einräumt wird, muß der Mysterium der Überlegenheit des begreifenden mit hundert Millionen Marx und leider auch Menschenleben geopfert werden.

„Die Schuld der Ballonzerstörungen liegt

dem soßalen Gerippe des Aluminiumgerüsts
und in der dadurch bedingten riesigen Länge u.
Breite und in dem Volumen des Luftschiffes.
Dieses Gerippe ist zwar so leicht wie nur immer-
möglich gebaut, es ist darum so hart und fest
und schmal, daß es von einem kleinen Arbeiter
aufgehängt und in Stöße gerissen werden kann,
es ist aus dem leichtesten und kostspieligsten Ma-
terial Aluminium in unzähligen Gefäßformen

Der nach Singapore kommt, besucht auch in
nahe Fünftenthum Johore mit der gleichnamigen
Hauptstadt, in der der Nachkomme der einstigen
Beherrscher des ganzen Hinterlandes von Singa-
pore, Seine Hoheit der Sultan von Johore, ein
unbedeutendes Scheintregiment führt.
Sultan drückt seine eigenen Marfen, die nur
Rande Gültigkeit besitzen, hält eine Majestäts-
bewacht ein ziemlich bauliches Schloß und
in seinem Park eine Anzahl Tiger füttern,
aber meistens verfehlt oder verfaßt ihn — da-
für seine Wochse so ziemlich erschöpft. Singapo-
liegt auf der gleichnamigen Insel, Johore aber
dem malaiischen Festlande. Auf einem herrlich
höckeren Automobilwege fährt man durch eine
unwunderliche Landschaft bis zur Küste, mit
kleinen Dampfer in viertelstündiger Fahrt zu
Festlande und ist nun in Johore. Zu sehen gibt
nicht viel, nachdem man mit Adisches aus Ma-
dem Park, gefahren ist. Seine Hoheit, wor-
auf Meilen, das Schloß verflochten. In der
nein Park verleiht ich mich einigen Gefähr-
ohne weitere Erläuterung. Schon wieder auf
Landstraße, diesmal zu Fuß, überrothe und
flenderen tropischer Regenwald. Kein Ro-
baum, kein schlingendes Dack in der Nähe. Da
suchte ich mich im dichten Unterholz auf Seite
Weges zu bergen — und hätte dabei fast mein
bein verloren. Während ich es im Dickicht
eine taugliche Roba, die gefürchtete Brill-
schlange, tauchte auf. Glücklicherweise hatte
gerade ihre Brille abgenommen, um sie zu pa-
— deshalb sah sie mich nicht gleich und ich



(Stappen), bei denen die Gesamtflugbauer gewertet wird, und zwei militärischen Auffklärungsübungen zwischen Mainz—Frankfurt a. M. und Straßburg—Freiburg. Teilnehmer sind preussische und bayerische Offiziersflieger auf Militär-Flugmaschinen und Zivilflieger auf eigenen Maschinen oder Flugapparaten bekannter Fabriken.

gebaut, und doch hat es ein Gewicht von 4650 Kilogramm. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das Luftschiff des starken Schiems 11 000 (elftausend) Kubimeter groß zu machen! Ein ungeheuerliches Volumen, wenn man bedenkt, daß gewöhnliche Luftballons zumehr nur 600 bis 2000 Kubimeter aufweisen, englische Dampfschiffe 2000 bis 3000 Kubimeter, ein überstehender Tragkraft nur 370 Kubimeter.“

jo bedarf er nahezu windstiller Witters, oder schon ein solches flosfahen Personalaufwaches und einer nahe liegenden Halle, um unbeschädigt seine Fahrt beenden zu können.

In Baden-Baden fanden die Hamburg-Freier reichsfaher Industriellen ihre geradezu ideale Landungsfstelle, weil jenes süßliche Tal mit seiner milden Atmosphäre, rings von hohen Wäldern umstellt, eine geradezu absolute Windstille aufwies. Man pflegt, mag auch in der Meinenheit oder auf den Köchen des Schwarzwaldes und der Schwarzen Alb ein wahrer Sturm toben.

Wo immer aber der Wind nur mächtig starrt, oder das Siffperren nicht gleichig und rasch genug zur Stelle ist, ergeht die Zerstörung des Mannensiffes beinahe unabwiderbar. Halbkugeln (Hemisphaeren) und Angelfallons bieten in gefährlichen Tagen immer noch die Mächtigste Bar, als letzte Mittel den Wellen aufzureißen und mit Verlust von ein paar hundert Mark für Gas den Wellen zu entreißen. Ein starrer Zoppelmann dagegen läßt sich nicht aufreißen, weil die äußere Stoffhülle die Schoten an das Aluminiumgerüst befestigt ist und nicht ihre Form verlieren kann.

Der foliolen Gasbedr, die vielsten bepa-
tunen, das foffische Perjonal, die beftän-
Mandrierfähigkeit im Wenden, die Langfam-
im Auffteigen und Abfteigen, ihre Unbeholffen-
in Abwehr der Sinken, von oben, von den Seiten
und von hinten her angreifenden Flieger und eben-
lich die kurze Lebensdauer machen die Zeppelin-
fchiffe
nicht geeignet zur Angriffswaffe;
ihre riesiges Volumen und der stetige Gradflug bi-

Das mochte noch zu entchlüpfen. Uebrigens war
nicht die erste falsche Schlange, die mir im Leb-
begegnet ist.

An malaisischen Pfahldörfern vorbei, die mitten im Wasser steben, schwenkt das Schiff hinaus die Straße von Malakka. Am nächsten Morgen ziehen wir dicht an der Küste eines Tropenlandes von herabhängender Schönheit hin — es ist die westliche Seite der Insel Sumatra — und abermals umfaßt uns die blaue See. Die Tage fliegen vorüber wie Träume. Kein Windhauch kräuselt die Bogen, der stöhnende Aether sieht wie ein blaugraues Glasgloze über dem Meer.

Als ich eines Abends unmittelbar nach Sonnenuntergang, auf dem Vorderdeck stand, den Blick nach Westen gewandt, wo in dunkelner Höhe sich die Venus leuchtete, sah ich lange in einen hell-scharf abgegrenzten Lichtschein, der aus dem Westen aufgetaucht war und bis zum Zentrimpfekte der Erde den Himmel war dunkelslau und wolkenfrei, das Meer schon fast schwarz, und darüber stand ganz deutlich das breite Sigband, ein gelb-röthlich, schiefeniger Lichtbogen. Endlich drang die Erscheinung mit ins tiefere Bewußtsein, ich sah mich um und bemerkte nun auch im Osten einen schwachen Gegenschein — da durchhub es mich wie ein Schlag: das Zodiakallicht! Doch mit der Erkenntnis war auch die Beobachtung schon abgeklungen, denn rasch verblüthete sich die Erscheinung in heraufziehenden Dunkel der Nacht.

ten nicht nur den besonders konstruieren Ballongeschäften, sondern sogar den gewöhnlichen Feldbauern des Gegners eine außerordentlich große und sichere Treffsicherheit dar.

Diese Langtime werden nur dem Geldbeutel der deutschen Steuerzahler gefährlich. Das mögen sich die Mitglieder der Budgetkommission im deutschen Reichstage gesagt sein lassen.

Wir sagen das, indem wir uns sehr wohl bewusst sind, daß es viele Leute gibt, die so etwas nicht hören wollen. Aber ohne den Mut zur Wahrheit sind noch nie bedenkliche Vorurteile und gefährliche Illusionen gerührt worden.

Die Presse berichtet:

Der Bayerische Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose hat von der Regierung die Genehmigung erwirkt, in ganz Bayern einen Blumentag veranstalten zu dürfen. In München findet der Blumentag am 7. Juni statt.

Dem Komitee gehören u. a. die Minister Hertling, Eden, Breunig, Seidelin, Ameling, Arzch von Streßnitz an. Gegen den bis hiesig geltend machenden lebhaften Widerspruch wurde folgende „offizielle“ Erklärung „bereits“ veröffentlicht (Münchener Neueste Nachr. vom 27. April 1913):

„In der Öffentlichkeit herrscht sich eine Befangenheit und Mißgunst gegen . . . den Alumnat geltend. Es sei betont, daß die Sammlung u. nur zu dem Zwecke erfolgt, neue, dringend notwendige Mittel zur Bekämpfung der Krankheit zu bekommen, der jährlich ein Drittel aller im erwerbsfähigen Alter sterbenden Personen zum Opfer fallen. — Daß hier in Ermangelung staatlicher Zuschüsse (!!) die private öffentliche Hilfe zurge eintreten muß, wird vielleicht auch der erbitterte Gegner von Alumnaten einsehen. . . .

Im Präsidium der Komitees, das hier von „Ermangelung staatlicher Zuschüsse“ als von etwas Selbstverständlichem orakelt, sieht man wie gesagt, die Herren Hertling . . . usw. . .

Unter der Ueberschrift „Der Blumentagsstand“ kommt Hans von Weber im „März“ auf diese Angelegenheit zu sprechen und führt dabei u. a. folgendes aus:

Sollte man für möglich halten, daß diese un-
und so unendlich **wichtige** Elementarfrage noch
immer nicht zu Tode begehrt ist! — Da toben
im Reichstag, um eine Milliarde aus dem Volks-
vermögen ziehen zu können gegen die französischen
Windmühlen, deren Räder überhaupt erst durch
den Quichotte's Lanzenspitze zum Drehen gebracht
wurden! Im Land tobt ein Feind und wüthet
seit Jahrzehnten Alt und Jung und
schwächt die Volkskraft mehr als es ein Krieg
vermüchte!

Die Negierung aber kommt nicht auf den Gedank-
 en, daß ein **Schnepel** dieser Wohlthuns-Milliard
 genügen würde, den schlimmeren Feind aus dem
 Lande zu treiben! Sie hält es für ihrer Würdig-
 keit an die Spitze einer **Bettel- und Bettelstiftungs** Art zu
 treten, um auf den Straßen durch **flüchtiges Betteln**
 von Bürgerbrüdern und solchen, die es scheinen
 möchten, dem Volke eine freimüthige Steuer abzu-
 schmeicheln zu all den tausend gezwungenen, dem
 Volke, das keine Autos hat,
 sondern nur ihren **Arbeitslohn** einzuhandeln darf,
 von dem es besagte Unterhulohe bekommt.

In der Spitze des Komitees für die nun nachgerade allgemein verurtheilten Alimentslagertage steht das bayerische Ministerium, wenn ich nicht irre, vollläufig! Ist denn diese verbrecherische Blindheit in den oberen Steuerklassen so allgemein geworden, daß sie wirklich nicht sehen, welch ein Schmach es ist, daß sie ihre Töchter auf die Straßen schicken müssen, um mit solchen Dingen herumzubetteln, zu flirten und zu girren und sich förmlich zu amüsieren in einer so beisspielloß traurigen Sache, an der zu helfen, ausgiebigst und reiflos zu helfen,

Wie kommen diese vom Volke bezahlten und gegen eine nützlichen Tätigkeit verpfändeten Angehörigen des Volkes dazu, sich um ihre Pflichten herumzudrücken und auf der Straße die Passanten durch Erregung ihrer . . . galanten Eigenschaften zu Vergabe von Geldgeschenken und zur Leistung von Freizeiten, die der Regierung obliegen, zu locken? Die Tuberkulose-Gifte in feiner Sache der öffentlichen oder privaten Labors, welche die Gefahr bilden, werden nicht alsbald als Giftstoffe bezeichnet?

Nit das nicht wie das Rauschen der Sturmzwirbel vor dem Gewitter, wenn man sieht, wie aus dieser ungrauenhaften Glend der Schwindelstetigkeitsebel für diese Töchterchen aus „guten“ Familien und ihre gottverlassenen Angehörigen nur ein galanter

Die letzte Station auf der ostasiatischen Küsten-
fahrt nach Ceylon ist die Insel Penang — „Pul-
Pinang“, die Insel der Vötelpalme, die schon se-
über einem Raddrhtum im Besitz der Engländer
ist. Hinter einem Palmenstrande erheben sich mo-
derne Berggelenk, im Vorberge liegt d.
Hauptstadt Georgetown mit 150.000 Einwohnern.
Näher Chinese und Boche vermischt. Eine hüb-
sch durch die Stadt mit ihren offenen Häusern
und ihrem bunten Regenbogenleuchten ist wie el-
Waldesflucht. Der Tagendurcheinand Nacht. D.
Zust kommt von tropischen Blumen und Früchten.
Dunkel Licht gegen den Nordhimmel die fächer-
förmige Silhouette des mehrstöckigen Baumes de-
Reisenden (Ravenala), dessen Arzheimat Madag-
ascher ist.

Der große chinesische Bergtempel Ager Jang, in dem die Götter der Natur verehrt werden, ist ein wahres Wunderwerk der Kunst. Der Tempel ist aus Stein und Holz erbaut und ist in der Mitte eines Berges erbaut. Der Tempel ist ein Wahrzeichen der Stadt und ist ein beliebter Ort für Touristen. Der Tempel ist ein Wahrzeichen der Stadt und ist ein beliebter Ort für Touristen.

Skizzen und Briefe von Philipp Berges.

XXXIII.

Südwärts geht nun die Fahrt, zurück in

[illegible]

Drüben, an der Küste und am Innern der
Ialen-Golfinsel, die in der Tiefe des Meeres
horgen liegt, spielt sich etwas ab, das erst bei
Bundung in Singapore offenbar werden wird
der Uebergang der chinesischen Kulturwelt in
Indische. Singapore, die Hauptstadt der engl.
Straits Settlements, ist der Platz, wo diese fe-
seligen Gewalten aufeinanderplagen und in ei-
büßeres, wüßendes Völkergemisch in die
scheidung treten.

Es das Schiff noch im Dock anlegt, und der Blick wundernd das dunkle Hafenbild — mit seinen buntem Sarang, Zunder aller Klassen aufgeschaukeltem Boar und langem Güstzug, Weider angesehnen, Chinesen, Japaner und Zavanen — wimmeln durcheinander. Die Stadt der Europäer gleicht einer europäischen Großstadt; die wasserumschlossene Insel trägt chinesisches Gepräge, was nicht weiter verwunderlich ist, da hier fünfsechstel der Bevölkerung von 250 000 Chinesen sind.

Singapore liegt nur 141 Kilometer vom Nequator entfernt, und gilt als einer der heißesten Plätze der Erde. Doch soll das Klima, abgesehen von seiner ermatkenden Wirkung, nicht ungesund sein. Die Sonne brennt auf die Straßen und die zu meist in einem feuchten Schimmer bedeckten, dem viele Häuser sind bläulich und rötlich gelblich. Die Vegetation ist üppig; kaum gibt es eine tropische Frucht, die unter diesem Himmel nicht gedeiht. Von dem regen Leben Welkelbalsamisch merkt man, das Hafenbild an, rechnen, nichts. Alle Arbeit, die den Europäern geleistet wird, spielt sich in den frühen Morgenstunden hinter dicken, schützenden Mauern in den schließlichen Kontoren ab. Die Weizen fohren nach Süd und Magen. Gehen ist zu weicher. Pogegen einander zwei Europäer, so machen höflichen die Beiseigerer krumm. Das ist Ort. Zu einer höheren Kraftleistung la nicht.

II

„Nur! Färschtenum Robore mit der gleichnamigen
 Dostschiff, in der der Nachkomme der einſtigen
 Beherrſcher des ganzen Südländes von Sine-
 pore, Seine Dostet der Sultan von Robore,
 unbenennenswerthes Scheinregiment führt. A
 Sultan drückt seine eigenen Marken, die nun
 Rande Gültigkeit besitzen, hält eine Plakette
 bemerkt ein ziemlich baufälliges Schloß und
 in seinem Park eine Anzahl Tiger füttern,
 aber meistens verfehrt oder verfaßt sind — das
 sind seine Mächte so ziemlich erschöpft. Sinepore
 liegt auf der gleichnamigen Insel, Robore aber
 auf dem malaiischen Festlande. Auf einem herrlich
 gehaltenen Automobillöcher fährt man durch
 wunderhoben Landschaft bis zur Küste, mit ein
 kleinen Dampfer in viertelstündiger Fahrt zu
 Festlande und ist nun in Robore. Zu sehen gibt
 nicht viel, nachdem man mit Nidrasang zur Iſta-
 dem Balast, gefahren ist. Seine Dostet wohnt
 auf Meiden, das Schloß verſchloſſen. In den ſe-
 nen Park verſetzte ich mich mit einigen Gefähr-
 ohne weitere Erlaubnis. Ich sah mehrere aus-
 Landſtrahle, dieſen zu ſich übergraben, ſie
 ſtändiger ſich ſicher Regenschauer. Kein Ro-
 baum, kein ſchäufendes Dack in der Nähe. Da
 ich mich im dichten Unterholz auf Seite
 Weges zu Bergen — und hätte dodel fast mei-
 nen verloren. Mäßig reiſelte es im Südſicht
 eine tauchende Robra, die geſtürzte Brill-
 ſchlange, tauchte auf. Wildschweine ſaßen
 gerade ihre Brille abgenommen, um ſie zu put-
 — deshalb ſah ſie mich nicht gleich und ich

nicht die erste fätsche Schlange, die mir im Leben begegnet ist.

In malaiischen Flößbütern vorbei, die mit mir im Wasser sieben, schwenkt das Schiff hinaus — die Straße von Malakka. Am nächsten Morgen ziehen wir dicht an der Küste eines Tropenlandes von herrlicher Schönheit hin — es ist die Siamesische Halbinsel der Insel Sumatra — und abermumarmt uns die blaue See. Die Tage fließen vorüber wie Träume. Kein Windhauch kräuselt die Wogen, der stöhnende Aether steht wie ein blaues Rauchglas über dem Meer.

Als ich eines Abends unmittelbar nach Sonnenuntergang, auf dem Vorderdeck stand, den Blick nach Westen gewandt, wo in dunkeln Höhen sich die Venus leuchtete, sah ich lange in einen hell-scharf abgegrenzten Lichtschein, der aus dem Westen aufgetaucht war und bis zum Zenit emporstrahlte. Der Himmel war dunkelblau und wolkenfrei, das Meer schon fast schwarz, und darüber stand ganz deutlich das breite Lichtband, ein gelb-röthlicher, leuchtender Lichtbogen. Entlich drang die Erscheinung mir ins tiefere Bewußtsein, ich sah mich um und bemerkte nun auch im Osten einen schwachen Gegenerschein — da durchfuhr es mich wie ein Schlag: das Zohalalllicht! Doch mit der Erkenntnis war auch die Beobachtung schon abgeklungen — denn rasch verblühten sich die Erscheinung heraufziehende Dunkel der Nacht.

fahrt nach Ceylon ist die Insel Penang — „Pul Pinang“, die Insel der Betelpalme, die schon seit über einem Jahrhundert im Besitz der Engländer steht. Hinter einem Palmenstrande erheben sich mehrerlei Bergketten, im Vordergrunde liegt der Hauptplatz Georgetown mit 150 000 Einwohnern: gemischt Chinesen und Vorderindier. Eine Abendfahrt durch die Stadt mit ihren offenen Häusern und ihrem bunten Eingeborenleben ist wie ein Märchenbild aus der Tausendundeinen Nacht. Die Luft duftet von tropischen Blumen und Früchten, der Mond steht gegen den Mondhimmel die fächerförmige Silhouette des markwürdigen Baumes des Reisenden (Ravenala), dessen Urkeimart Madagaskar ist.

Der große chinesische Bergtempel Aher Nian, wohn man mit einer elektrischen Bahn gelangen konnte, auf mich den Eindruck eines Gabelschafes nach Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten, der heiligen Fische und Schildkröten, der alten Bausteine und Bilder, nach der Oberzone, führt den Gast in sein Privatgemach, bewirbt ihn mit Rassestücken und Zigarren, schenkt ihm seine Photographie und Bissenkarte und verlangt schließlich eine klingende Erinnerung der Gastesfreundschaft — und nicht zu knapp!

Bestandteile: 5
80,0, unterphospho
20,0, Pulv. Tragant
100,0 M. S. 110

